

Ranken oder nicht ranken, dass ist hier die Frage

Ranken ist in. Eine Zeiterscheinung, aber durchaus keine folgenlose. Was verändert dies und vor allem wie? Nun, die Zukunft ist ungewiss, was nicht bedeutet, dass keine Aussagen darüber möglich sind. Aber: Sobald wir Aussagen über die Zukunft machen, bewegen wir uns im Reich der Wahrscheinlichkeit. Dies, aber auch die Tatsache, dass die Bewertung der Vergangenheit sehr unterschiedlich ausfallen kann und gegenwärtige Zustände von manchen als gut, von manchen als schlecht empfunden werden, führt zu Meinungsunterschieden. Aus diesem Grund veröffentlicht **unikum zwei unterschiedliche Meinungen von zwei Redaktionsmitgliedern, die so geteilt werden oder Widerspruch auslösen können.**

FELICIA KREISELMAIER: Die Uni Bern hat zahlenmässig sehr schlechte Betreuungsverhältnisse, das ist unbestreitbar. Jedes Jahr streben mehr Studierende an die Universität und überlaufen die einzelnen Institute. Allein das Institut für Ethnologie verzeichnet dieses Jahr weit über 100 Erstseimestrige. Auch andere Institute sind mit der Zahl der StudienbeginnerInnen überfordert. Die Zahlen sprechen für sich, könnte man meinen. Doch Betreuungsverhältnisse von 1: 1000, wie bei der Medienwissenschaft, sagen noch nicht wirklich viel aus über die Qualität der Betreuung. In vielen Instituten der Universität Bern haben die ProfessorInnen ein offenes Ohr für ihre Studierenden und die Türen stehen jedem/r offen. Auch sind die Methoden, die der einzelne Professor entwickelt, um mit der Umflutung durch Studierende umzugehen, sehr verschieden und beweisen den Willen der ProfessorInnen, auch weiterhin eine gute Studiumbegleitung zu gewährleisten. Auch direkt an die ProfessorInnen gerichtete Emails werden meist von diesen persönlich beantwortet, sodass einem das Gefühl vermittelt wird, man sei gut betreut. Natürlich ist auch einzuräumen, dass nicht alles so rosig ist wie gerade erläutert, und dass es sowohl für die Studierenden als auch für die Dozierenden zunehmend schwieriger geworden ist, persönlich begleitet zu werden und zu begleiten. Immer häufiger wird für Grundlegendes auf die Homepage verwiesen und Skripte und Handouts werden vermehrt ins Internet gestellt. All dies jedoch ist nicht die Frage einer rückläufigen Zahl von Studierenden, sondern eines StudentInnenzulaufs und zu knappen finanziellen Mitteln, um sich adäquat auf die neuen Umstände einstellen zu können.

Kurze Studiendauer gleich gute Uni
Eine kurze Studiendauer soll als positives Kriterium für eine Uni gelten. Die Universität als Produktionsmaschine von qualifizierten, studierten und selbst denkenden Wesen. Dies ist etwas polemisch

formuliert, aber im Groben so durchaus zutreffend. Die Wirtschaft verlangt junge, qualifizierte StudienabgängerInnen, die in den Betrieb einsteigen und dort als erstes eine Weiterbildung beginnen. Während des Studiums wird gezielt studiert, es wird nur besucht, was nötig und obligatorisch ist, und es wird nur gelesen, was im Vorlesungsskript stand. Der Abschluss wurde nach vier Jahren überdurchschnittlich schnell erlangt und der Job bei einer renommierten Firma steht schon im Vorfeld fest. Doch irgendwo in diesem verschulerten Studiengang bleibt die Eigenständigkeit des/ der Studierenden auf der Strecke. Andererseits gibt es jene Studierenden, welche überdurchschnittlich lange studieren, eigenständig Themen erarbeiten, Literatur verwenden und ihren Abschluss in einem Phil.-Hist.-Fach ablegen. Ihre Karrierechancen sind in der Wirtschaft nicht so gut wie die der Ersteren, aber auch sie haben Karrierechancen. Wichtig ist die Berufswelt nicht nur aus Sicht der Wirtschaft zu betrachten, sondern auch aus Sicht der Sozialpolitik, des Journalismus, der Kulturpolitik, denn so haben auch die Zweiteren einen Marktwert, der nicht als Negativkriterium für eine Uni gewertet werden sollte.

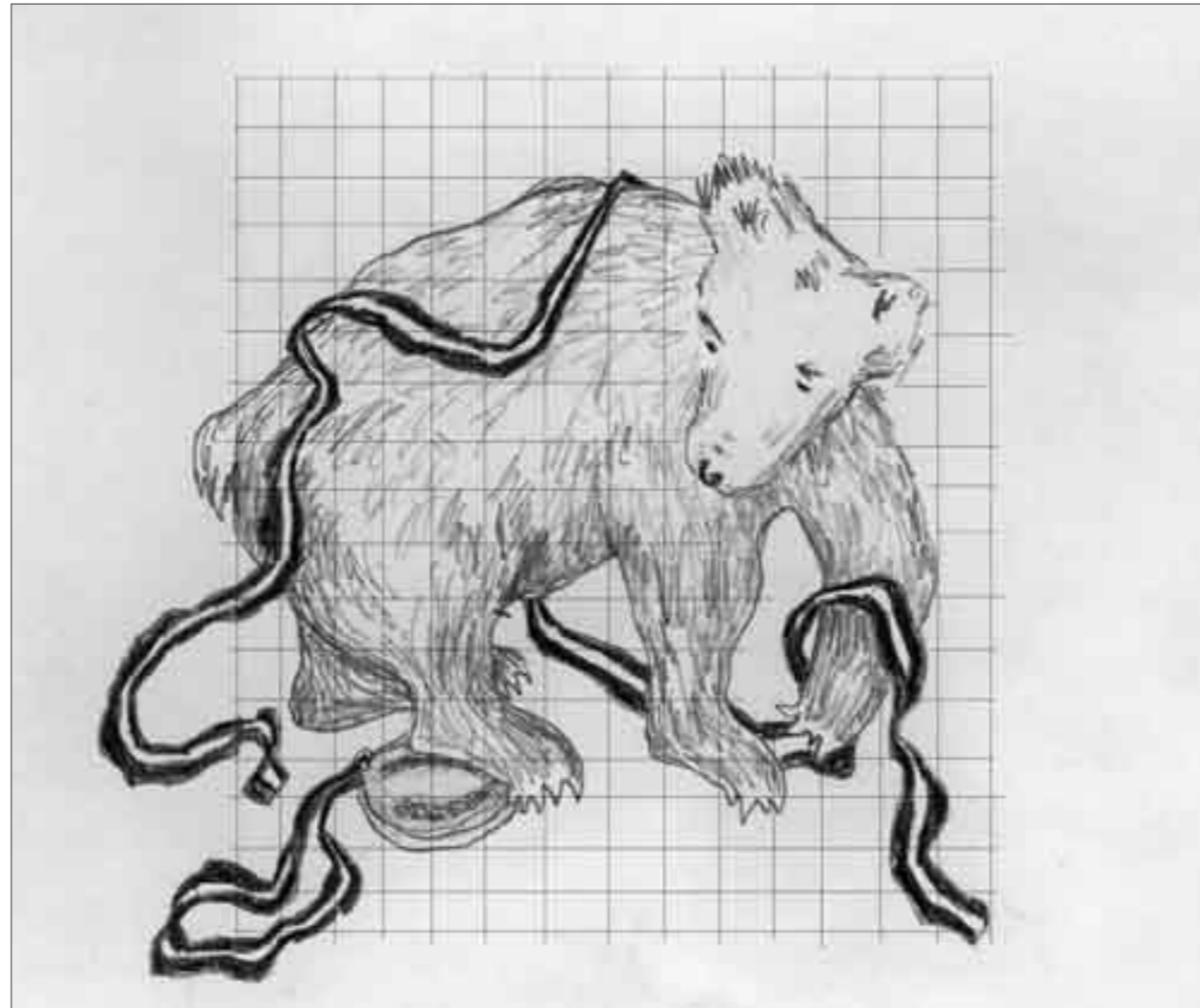
Der Sinn eines Uni-Rankings
Aus dem Sport kennen wir die Tabellen und die verschiedenen Ligen schon lange. Eine Mannschaft ist Tabellenführer oder -letzter, steigt auf oder ab und hat dementsprechend grosszügigere Sponsoren. Im Bereich der Universitäten ist dies in der Schweiz, zumindest auf gesamtuniversitärem Niveau, eine Neuheit. Zwar lassen sich gewisse Hochschulen sowie die ETH Zürich regelmässig evaluieren, doch nicht im Vergleich zu anderen Universitäten. Das Bildungssystem der Schweiz ist sehr speziell. Es gibt im gesamten nicht sehr viele Universitäten, doch sehr viele Fachhochschulen. Davon einige auf dem Niveau einer Universität, und die einen renommierten als die anderen. Dies er-

schwert bereits ein einheitliches Ranking. Des Weiteren gilt die Frage zu stellen, nach welchen Kriterien man die Universitäten und Fachhochschulen vergleichen will? Wer soll diese Kriterien aufstellen und worauf sollen sie angewandt werden? Sollen die Universitäten gesamthaft verglichen oder je nach Fachgebiet und Institut evaluiert werden? Diesen Gedanken weitersinnend gelangt man zu dem Unterschied zwischen Breitbanduniversitäten, wie zum Beispiel die Uni Bern und spezialisierten Universitäten wie die Uni St Gallen. Wenn nun ein Uni-Ranking trotz aller Fragen und Zweifel zu Stande kommen sollte, so treten Probleme auf, mit denen die Schweiz mit ihrer kleinen universitären Landschaft sehr vorsichtig umgehen sollte. Bildung ist die eigentliche natürliche Ressource der Schweiz. Schon heute gibt es Probleme mit der Finanzierung der vorhandenen Universitäten. Statt durch ein Ranking die wenigen Universitäten, welche die Schweiz hat, gegeneinander auszuspielen, sollte nach einer Lösung gesucht werden wie die Universitäten mit den steigenden Studierendenzahlen und den knappen finanziellen Mitteln umgehen können und wie man die sozialen Komponenten an und zwischen den Universitäten verbessern kann.

SÉBASTIAN LAVOYER: Warum brauchen wir ein Uni-Ranking? Was soll das bringen? Wie Olaf Kübler, Präsident der ETH Zürich, gegenüber der NZZ am Sonntag trefflich formulierte, kann sich ein Vergleich der verschiedenen Universitäten durchaus zu Gunsten der Studierenden auswirken. Oder wörtlich: «In Analogie zur Gastronomie: Jedes gute Restaurant, das nicht im Guide Michelin erscheint, bemüht sich doch hineinzukommen – zum Nutzen der Kunden.»

Welche Überzeugung liegt dieser Aussage zu Grunde? Nun, es handelt sich um die Überzeugung, dass Wettbewerb unter entsprechenden Rahmenbedingungen lebend wirken kann. Ein bisschen Spiel, ein bisschen Konkurrenz, das hat der menschlichen Kreativität noch selten geschadet. Dazu muss allerdings verhindert werden, dass der Wettbewerb ausartet oder sich quasi selbst auflöst. Aus diesen Gründen soll im Folgenden erörtert werden unter welchen Rahmenbedingungen ein Ranking zur Erhöhung der Transparenz, ohne die ein wirksamer Wettbewerb kaum stattfindet, beitragen kann.

Sind Unis überhaupt vergleichbar?
Was hat dies nun in Zusammenhang mit den Rankings zu bedeuten? Nichts anderes, als dass gewisse, sinnvolle Kriterien für die Qualitätsbeurteilung festgelegt



Verfängliche Diskussion über das Ranking der Hochschulen

ILLUSTRATION UND TITELSEITE: JULIA STEINER

werden müssen, welche die Universitäten untereinander vergleichbar machen. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass es wenigstens in der Schweiz kaum Sinn macht die Universitäten als Ganzes zu vergleichen, da sich einzelne auf gewisse Fachbereiche spezialisiert haben, andere dagegen das ganze «Sortiment» anbieten. Hinzu kommt, dass ein und dieselbe Uni mehrere Qualitäten haben kann. Gehen wir also davon aus, dass ein solches Ranking in erster Linie den Studis eine Entscheidungshilfe sein soll, darf nicht vergessen werden, dass Qualitäten relativ sind. Sprich: Was die eine gut findet oder eben als Qualität erachtet, kann der andere gering schätzen. Qualitäten sind Wertsetzungen. Deshalb ist es wichtig eine möglichst breite Palette von Kriterien für

die Beurteilung der Universitäten heranzuziehen, da sich die Qualität einer Uni mindestens in drei Dimensionen – eine studentische, eine arbeitsmarktliche oder wirtschaftliche und eine wissenschaftliche – aufteilen lässt, die wiederum anhand mehrerer Kriterien beurteilt werden können.

Titel «Beste Uni der Schweiz»
Sinnvollerweise müsste man dann eigentlich von mehreren Rankings und nicht von einem Ranking sprechen, da höchstwahrscheinlich die Rangfolgen der verschiedenen Unis je nach Kriterium variieren. Beleg gefällig? Das in der NZZ am Sonntag vom 2. November vorgestellte «Swissup Ranking» führt jeder der Schweizer Unis mindestens einmal auf einem Spitzenplatz (weitere Infos

unter www.swissup.ch). Dies ist ein weiterer Grund, weshalb es keinen Sinn macht den Titel «Beste Uni der Schweiz» zu vergeben – die verschiedenen Qualitäten können nicht einfach so aufsummiert und zu einer Gesamtqualität modelliert werden. Kommen wir zu den Kriterien: Die Suche nach sinnvollen Kriterien ist zwangsläufig mit der Suche nach verlässlichen Methoden verknüpft. Weil die Methoden der Erhebung und der Auswertung immer bezweifelt werden können und auch sollen, bleibt es unabdinglich, dass sie offen gelegt werden, ja im Idealfall sogar auf allfällige Unzulänglichkeiten hingewiesen wird. Ansonsten besteht die Gefahr, dass «Pseudo-Transparenzen» geschaffen werden, welche die Entscheidungen der Individuen beeinflussen und falsche Anreize setzen können.

Die Sicht der Studenten
Es scheint sinnvoll einige Kriterien heranzuziehen, die es ermöglichen die Unis aus studentischer Perspektive zu bewerten, wie beispielsweise eine Bewertung des Lehrpersonals, der Uni-Infrastruktur, der Dienstleistungsangebote und der «gefühlten» Betreuungsverhältnisse (nackte Zahlen sagen nicht viel über die Qualität der Betreuung aus). Die methodischen Probleme, die sich hier ergeben können, sind vielfältiger Natur. Deshalb soll anhand dieser Kriterien, welche die studentische Perspektive abbilden sollen, exemplarisch gezeigt werden, welche Schwierigkeiten in diesem Gebiet auftauchen können. Wie will man beispielsweise die Daten erheben? Umfrage vor Ort? Dies hat zur Folge, dass nur diejenigen Studis befragt werden, die überhaupt an die Uni gehen und es kann davon ausgegangen werden, dass deren Beurteilung besser ausfallen wird, als jene der Ferngebliebenen. Das Fernbleiben wird seine Gründe haben. Und welche Qualitäten einer Lehrperson werden von den Studis hoch bewertet? Schwierige Prüfungen, hohe Leistungsanforderungen oder doch eher die angenehmen, leicht verdaulichen Vorlesungen?

Arbeitsmarkt und Berufschancen
Zusätzlich macht es Sinn arbeitsmarktliche Kriterien in ein solches Ranking mit einzubeziehen. Dies ermöglicht potenziellen Studis die Berufschancen zum Zeitpunkt des Studienbeginns abzuschätzen, was sich natürlich im Verlauf des Studiums wesentlich verändern kann. Konkret bedeutet dies, dass die Einstiegseinkommen miteinander verglichen und die Dauer der Jobsuche der Uniabgänger unterschiedlicher Universitäten und Fakultäten einander gegenübergestellt werden. Wer seine Entscheidung davon abhängig machen will, der soll das können.

bleiben die Kriterien, die zur Beurteilung der wissenschaftlichen Qualität einer Uni herangezogen werden. Diesbezüglich erscheint es angemessen in erster Linie die Dichte und Qualität der Forschungsergebnisse der unterrichtenden Professoren und Professorinnen als Massstab heranzuziehen. Denn: Die akademische Qualität einer Uni ist im Grossen und Ganzen personengebunden, steigt und fällt also mit den Fähigkeiten der Lehrpersonen. Es gilt jedoch ausdrücklich festzuhalten, dass dies nichts über die didaktischen Fähigkeiten derselben aussagt. Ein derart ausgestaltetes Ranking scheint zweckgemäss und sinnvoll, da es zukünftigen Studis Informationen liefern kann, die sie für ihre Entscheidung bezüglich Studienfach, aber auch bezüglich der präferierten Universität heranziehen können.

EDITORIAL



Felicia Kreiselmaier

Liebe Erstseimestrige, liebe Langzeitstudierende, liebe Turbostudis, liebe Teil- und FreizeitstudentInnen, liebe Dozierende und Uniangestellte

Es ist wieder soweit: Ein neues Unijahr hat begonnen und mit ihm auch die Hektik des universitären Alltags. Die einen versuchen ihren Stundenplan und die Literatur und Skripte zusammenzubekommen während die andern sich auf ihre Seminar und Übungen vorbereiten. Jedes Semester verläuft vom Grundsatz her gleich und doch ist jedes anders. Auch beim **unikum** läuft eigentlich alles gleich und doch ist in diesem Semester alles anders. Zuerst die schlechten Nachrichten: 1) Das **unikum** wird vorläufig nur drei Mal pro Semester erscheinen. Aus finanziellen Gründen hat eine **unikum**-Taskforce während des Sommers nach Lösungen gesucht. Die Anzahl der Ausgaben zu reduzieren war eine der Lösungen. 2) Die Seitenzahl pro Ausgabe wird von 32 auf 24 Seiten gekürzt. 3) Silvie von Kaenel, Philipp Lothenbach und Rahel Meile haben das **unikum** verlassen. Mike Bucher und Eleonora Spasojevic nehmen ein Aussemester und lassen aus dem Ausland von sich lesen. Die guten Nachrichten sind, dass es das **unikum** weiterhin gibt und dass ab dieser Ausgabe drei neue RedaktorInnen im **unikum**-Team mitschreiben: Corinne Roth, Michael Feller und Nik Salzmann.

Nun, genug Trübsal geblasen. Was gibt's in diesem **unikum**: Gedanken der **unikum**-Redaktion zum Thema Uniranking und zu den Wahlen, ein neuer StattLand-Rundgang im Uniquatier, ein Exklusivbericht aus dem SR...usw. Den Rest erfahrt ihr beim Weiterblättern!

IMPRESSUM

unikum ist das Organ der StudentInnenenschaft der Universität Bern (SUB) und erscheint acht Mal jährlich mit einer Auflage von 13'200 Stück.

Redaktion: Kirstin Schild (ks), Felicia Kreiselmaier (fk), Mike Bucher (mb), Sebastian Lavoyer (sla), Sarah Nowotny (sn), Eleonora Spasojevic (es), Michael Feller (mfe), Corinne Roth (cr), Niklaus Salzmann (ns)

Layout und Satz: Andrea Signer, Katharina Bhend

Werbung: Oliver Tew

Adresse: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9, Tel: 031 301 00 03, Fax: 031 301 01 87, unikum@sub.unibe.ch, <http://unikum.unibe.ch>

Belichtung und Druck: Bubenberg Bern

Nächste Nummer: unikum 105

Redaktionsschluss: 10.12.2003

Inserate-Annehmeschluss: 19.11.2003

Erscheinungsdatum: 24.12.2003

Adressänderungen bitte wie folgt melden. Studierende: Universität Bern, Immatrikulationsdienste, Hochschulstr. 4, 3012 Bern

Angestellte: Universität Bern, Abteilung Personal, Hochschulstr. 4, 3012 Bern

Abonnement: Das **unikum** kann für Fr. 26.–/Jahr abonniert werden.

email an unikum@sub.unibe.ch mit vermerk «unikum-abo» oder einzahlung auf pc 30-3997-5 mit vermerk «unikum-abo»



Liebe Leute vom unikum

Betreff: unikum 101, Rumors Kitchen

Ihr habt mich nach meiner Meinung gefragt (danke):

Nein, ich bin nicht froh um die zusätzliche Sicherheit. Wer sich solchermassen auf jegliche Eventualitäten vorbereiten und rückversichern muss, lebt in permanenter Angst, es könnte ja irgendwann mal etwas geschehen - was nicht gerade von einem grossen Vertrauen uns (harmlosen!) Studis gegenüber zeugt. Mit diesem Denken, oder doch eher reaktiven Handeln, ist man in dieser Welt ja nicht alleine (und wenn man denn schon die

Möglichkeit hat, dann wäre es ja auch dumm sie nicht zu nutzen...) Oder das Empfinden für eine gesunde Distanz und eine respektvolle Wahrung der Intimsphäre ihrer Mitmenschen geht der Direktion ab. Ein weiteres Rädchen von der Salami überwachter/gläserner Mensch?

Da ich nun meiner Pflicht als fleissiger unikum-Leser nachgekommen bin, erlaube ich mir, euch noch ein paar Fragen zu stellen. Ist das nur ein Gerücht, von euch in die unschuldige Studentenwelt gesetzt? Wenn nicht, was ich eigentlich nicht hoffe: Seid ihr dieser Legi-Fichen-Geschichte noch nachgegangen? Wie steht es mit dem

Datenschutz? Wie ist die Gesetzesgrundlage? Mir wollen die von euch dargelegten stillen Möglichkeiten der Legi-Card nicht gerade verhältnismässig zu ihrem primären Zweck erscheinen. Wer will denn was mit solchen Daten anfangen? Werden die Daten gespeichert? Wenn ja, wo und wie lang? Wie funktioniert diese Überwachung denn Technisch? Und wenn wir schon dabei sind: Post- und Bankcard, Natel etc werden in diesem Fall auch so eine Funktion haben? Und: Ist denn die Sprecherin des Direktionsbüros noch bei Trost?

Mit freundlichen Grüssen
Jonas Glauser

Erstmals PSYKO in der Schweiz

Vom 9. - 11. Januar 2004 findet in Kandersteg der erste nationale Psychologiekongress für Studierende (PSYKO) statt. Im Zentrum steht sowohl der fachliche, wie auch der soziale Austausch. Die Jugendstilvilla «Haus Bergfried» in Kandersteg soll den äusseren Rahmen für die Tagung bilden.

Auf Initiative einer Studentin trafen sich vor einem halben Jahr 6 motivierte Psychologie Studierende, um die Organisation des Kongresses in Angriff zu nehmen. Inspiriert wurde das Projektteam durch die Teilnahme an internationalen Kongressen, haben doch der Grossteil des Teams schon an Kongressen der EFPSPA (European Federation of Psychology Students Associations) in den verschiedensten Ländern teilgenommen, was sicher zur Motivation der Mitarbeit im Team beitrug: Der rege fachliche Austausch und die spannenden Diskussionen soll auch in kleinerem Rahmen auf nationalem Boden verwirklicht werden.

Fachlicher und sozialer Austausch

Die Grundidee war bald klar: Studieren, LizenziantInnen und DoktorandInnen der Psychologie soll eine Plattform geboten werden, ihre Arbeit vorzustellen, die oft nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdienen. Der Kongress wird nicht einem bestimmten Thema unterstellt, sondern orientiert sich an den eingehenden Beiträgen. Ein «Call for Papers» bietet allen Psychologie Studierenden der Schweiz die Möglichkeit, sich mit einem Beitrag am Kongress zu beteiligen und dadurch den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Studierenden der verschiedenen Schweizer Universitäten zu fördern. Zu den mündlichen Beiträgen sind Arbeitsgruppen vorgesehen, aber auch Video- und Posterpräsentati-

onen. Das Programm des Kongresswochenendes wird auch Beiträge von Expertenseite beinhalten, die auf den Kongress reagierten und somit ihre Sympathie für die Idee bewiesen. Neben dem fachlichen steht der soziale Austausch im Zentrum des Kongresses. So erhoffen sich die OrganisatorInnen viele Teilnehmende von anderen Universitäten. Ausserdem wurde die Fachhochschule für angewandte Psychologie (HAP) in Zürich zum Kongress eingeladen, in der Hoffnung einen anderen Zugang zur Psychologie als derjenige der Universität kennen lernen zu können.

Aktive Psychologiestudierende

Nebst dem PSYKO ist momentan die Gründung einer schweizerischen Dachorganisation der Psychologie Studierenden (psyCH) im Gang. Die Vernetzung und der Austausch wird durch die Onlineplattform www.psy.net.ch gewährleistet, welche in Zusammenarbeit mit der Föderation der Schweizer PsychologInnen (FSP) erneuert wurde. Die Internetplattform bietet eine Vielzahl an Informationen zu Veranstaltungen, Berufsperspektiven, dem Ablauf des Studiums an den verschiedenen Universitäten mit einem Univergleich, Tipps zum Verfassen einer Arbeit und vielem mehr. Weitere Ideen wie eine Methodikhilfe oder eine Praktikumsbörse sind vorgesehen. Zudem pflegt das psyCH-Projektteam regen Austausch mit der European Federation of

Psychology Students Associations (EFP-SA) und plant, zukünftig die Organisation eines nationalen Kongresses wie PSYKO tatkräftig zu unterstützen.

So scheint dem Erfolg des Kongresses nichts im Wege zu stehen, zumal das Projektteam auf Unterstützung zählen darf; so steht ihnen Alexander Grob, Professor für Diagnostik und Persönlichkeitspsychologie an der Uni Bern mit Rat zur Seite. Er organisierte vor kurzem den Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Psychologie (SGP) in Bern. Mit finanziellen Mitteln haben unter anderem die SUB und die Fachschaft Psychologie den PSYKO unterstützt.

SIMONE DIETSCHI
MITGLIED ORGANISATIONSTEAM PSYKO



Organisationsteam FOTO: ZVG

Anmeldung

Alle Psychologiestudierenden der Schweiz sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Der Kongress findet vom 9. - 11. Januar 2004 in Kandersteg statt. Die Teilnahme kosten betragen 60 Franken inklusive Vollpension und Unterkunft. Anmelden kann man sich auf www.psyko.ch. Frühzeitige Anmeldung lohnt sich, denn die Platzzahl ist beschränkt. Wer sich zuerst anmeldet, kann dabei sein! Bald wird auf www.psyko.ch das Programm des Kongresswochenendes bekanntgegeben.

Rumors Kitchen

Wie immer ist an unserer lieben Uni einiges in Bewegung; diesmal sogar im wortwörtlichen Sinn. Aber der Reihe nach: Im Zuge des Umbaus des Bundesplatzes, der ja nun endlich einen würdigen Anstrich bekommt, wurden archäologische Funde zutage gefördert. Im riesigen Krater, der – wofür auch immer – gegraben wurde, fand man die Reste eines jüdischen Viertels. Da begannen sich findige Archäologen und Historiker natürlich sofort zu fragen, ob Berns Boden noch mehr interessante Indizien vergangener Zeiten berge, und bald waren auch Hinweise darauf gefunden. Man lese und staune: Genau unter dem Hauptgebäude der Uni werden gut erhaltenen Überreste eines römischen Aquädukts aus der Zeit Kaiser Hadrians vermutet! Es stellte sich nun aber die Frage, wie dieser Schatz zugänglich gemacht werden soll, ohne dass das Zentrum unserer Bildung eingestampft werden muss? Die Lösung ist schon gefunden: Dieselbe Zürcher Firma, die im Schwellenmätteli das gelbe Fachwerkhaus um dreissig Meter verschoben hat, wird sich des Hauptgebäudes annehmen und dieses um zehn Meter verschieben. Wann genau diese minutiös zu planende Grossaktion durchgeführt wird und mit welchen Konsequenzen die Studis zu rechnen haben, steht noch nicht fest, aber das unikum bleibt auf jeden Fall am Ball.

Stellungnahme

zum Artikel «Mehr Geld für alle»
unikum 103, Seite 6/7

Ich habe in der letzten Ausgabe des unikums im Rahmen eines Interviews gesagt, «Unter Soziologen stellen wir allerdings manchmal die Frage, ob BWL eine Wissenschaft ist...». Diese Formulierung war unglücklich und einige Leser haben sie dahingehend interpretiert, als sei ich der Auffassung, die BWL sei keine Wissenschaft. Aber das wollte ich keineswegs suggerieren: Meiner Meinung nach gehört die BWL genauso zu den Sozialwissenschaften wie die Soziologie oder die Volkswirtschaftslehre. Ich wollte mit der Aussage lediglich andeuten, dass es in der Soziologie, übrigens schon seit ihrer Gründung, ausgiebige Methodendiskussionen gibt, u.a. auch über das Verhältnis von Ökonomik und Soziologie. Für meine unglückliche und missverständliche Formulierung möchte ich mich entschuldigen.

DR. A. FRANZEN

Die heimliche Verliererin

Der Rückblick auf die Parlamentswahlen und etwas Zahlenjonglage zeigen: Die Linke ist trotz Sitzgewinnen eigentlich die Verliererin. Und sie ist dabei selbst schuld, denn sie hat den Wahlkampf verschlafen. Eine Folge davon ist, dass es die Bildungspolitik noch schwerer haben wird in der nächsten Legislatur-Periode.



Verschlafene Bundeshausidylle: Wann erwacht die Linke?

FOTO: MICHAEL FELLER

Die Linke hat die Wahlen verloren? Die Behauptung scheint auf den ersten Blick paradox. Die Rechnung, die hinter dieser Überlegung steht, ist aber einfach: Die von CVP und FDP eingebüsst Sitzgeplänke gingen nach Rechts und Links, die SVP hat dabei elf Sitze gewonnen, die Linke (vor allem dank den Grünen) nur deren sechs. Die Differenz davon ist bekanntlich fünf und zeigt: Die Linken haben verloren. Die SP hat zwar minim zugelegt und ist zweitstärkste Partei, aber auf die Stärkeverhältnisse bezogen, geht sie geschwächt in die nächste Legislatur-Periode. Und daran ist nicht nur der populistische SVP-Stil schuld, der viele ProtestwählerInnen anzieht, sondern auch die Passivität der SP im Wahlkampf.

Unzufriedenheit als Grund der Wahlabstinenz

55 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer haben am 19. Oktober nicht abgestimmt. Die Wahlabstinenz widerspiegelt denn auch zu einem gewissen Grade die Unzufriedenheit der Bevölkerung gegenüber der Politik, die nicht vom Fleck zu kommen scheint. Wie die Zusammensetzung von Regierung und Parlament zeigt, war es in den letzten vier Jahren vor allem eine bürgerliche Politik. Darum muss sich die Linke als Gegenpol vorwerfen lassen, trotz dem grossen Wählerpotential zu wenig erreicht zu haben.

Der SP als Anführerin des linken Politspektrums ist es gelungen, im Rahmen der vielseitig zitierten

Polarisierung gerade mal 0,9 Prozent an Wählerstimmen zu gewinnen. Die Bilanz ist kläglich, obwohl die Partei die negativen Abstimmungsergebnisse vom Frühling wegzustecken hatte. Das SRG-Wahlbarometer hat gerade mal zehn Tage vor den Wahlen gezeigt, dass für das Stimmvolk die Themen «AHV/Renten», «Arbeitslosigkeit» und «Gesundheitswesen» die dringendsten waren. Allesamt SP-Schwerpunkte. An Wahlkampf-Themen hat es also nicht gefehlt.

Eine Auswahl gefällig?

·Die Couchepin-Vorschläge zur Rentenreform konnten Massen auf die Strasse locken, aber nicht an die Urnen. Die Sozialdemokraten verstanden es nicht, aus der Problematik Profit zu schlagen.
·Das Parlament beschloss Steuererlässe für mittlere und hohe Einkommen. Die SP konnte den Wählerinnen und Wählern offensichtlich nicht glaubhaft machen, dass sich hier eine Umverteilung nach oben zu Lasten der grossen Mehrheit des Volkes abspielte. Auch die Anti-Kriegsstimmung im Frühjahr und Probleme wie die der Klimaerwärmung hat die SP kaum thematisiert. Es wäre für die Partei wohl zu opportunistisch gewesen, nach der grossen Hitze das Klima zum heissen Wahlkampfthema zu machen. Die lauten Töne überlässt man seit längerem lieber der SVP. Aber nicht nur seitens der SP ist dieses Verhalten zu

beobachten, auch die anderen Parteien suhlen sich lieber im Selbstmitleid, als dass sie die SVP mit ihren eigenen Waffen angreifen würde. So ergab sich ein Wahlkampf, der an Spannung nicht zu unterbieten war und der zur Folge hatte, dass sich die SVP wiederum als grosse Wahlsiegerin feiern konnte.

Bildungspolitik auf verlorenem Posten?

Nun stellt sich die Frage, wie sich in den nächsten vier Jahren eine überparteiliche Koalition bilden kann, die dafür sorgt, dass die Chancengleichheit in der Bildung gewahrt werden kann und gleichzeitig deren Qualität nicht abnimmt. Bis anhin konnte die SP neben den Stimmen der Grünen meist auf die eines grösseren Teils der CVP und eines kleineren der FDP zählen. Diese Parteien haben im Nationalrat zusammen 14 Sitze verloren. Zudem scheint sich die FDP vor den Bundesratswahlen klar in Richtung SVP zu bewegen, was der Bildungspolitik nicht wirklich entgegenkommt. Im Ständerat bleiben die Kräfteverhältnisse in etwa gleich, was dazu führt, dass die Bildung als wichtigste ökonomische Ressource der Schweiz im Parlament einen schweren Stand haben wird. Und auch die Bundesratswahlen Anfangs Dezember bieten diesbezüglich nicht den besten Ausblick. Wer weiss, wohin die Schweiz unter einem allfälligen Bundesrat Blocher (oder doch eher Blocker?) blocht?

MICHAEL FELLER



**CREDIT
SUISSE**

Eine Karriere braucht eine Vision.
Und die Wahl des richtigen Partners.

Wir setzen auf Nachwuchstalente, die anspruchsvolle Aufgaben mit viel Enthusiasmus und Engagement angehen und ihre Karriere durch ein hohes Mass an Selbstverantwortung vorantreiben möchten. Mit einem überdurchschnittlichen Studienabschluss, Ihrer überzeugenden Persönlichkeit und ausgeprägten sozialen Kompetenzen bringen Sie die besten Voraussetzungen für Ihre Karriere bei uns mit. Attraktive Career Start Opportunities bei der Credit Suisse, der Credit Suisse First Boston und der Credit Suisse Asset Management erwarten Sie. Sind wir Partner?

www.credit-suisse.com/careerstart

Harmonie Blasorchester
der 1. Stärkeklasse

**neue Musikerinnen und
Musiker sind willkommen**

Infos:
www.mgbb.ch,
info@mgbb.ch,
Tel. 031 829 36 86



unikum
Zeitung der StudentInnenschaft der Universität Bern

Hier könnte ihre Werbung stehen

unikum
Oliver Tew
Lerchenweg 32
3000 Bern 9
unikumwerbung@sub.unibe.ch
Tel: 031 301 00 03
Fax: 031 301 01 87

akroPOLis - Fachschaft Politikwissen- schaften der Universität Bern

HALLO DU! Studierst du an der Uni Bern im Haupt- oder Nebenfach Politikwissenschaft, und bist du darüber hinaus auch noch der rechtmässige Besitzer dieser Unikumausgabe (oder einer anderen)? Falls ja, dann bist du ein ehrwürdiges Mitglied von akroPOLis! Herzlich willkommen!

Moment mal, magst du jetzt denken, akropoWAS...? Die Sache ist ganz einfach: akroPOLis ist der offizielle Name der Fachschaft Politikwissenschaft an unserer heissgeliebten Universität im Herzen von Bern, im Herzen der Schweiz, im Herzen Europas... naja, fast jedenfalls. Aber für wen und für was und wieso gibt es überhaupt eine Fachschaft? Laut der SUB bilden die verschiedenen Fachschaften die kleinsten Organisationseinheiten innerhalb der Struktur der StudentInnenenschaft. Ihre primäre Aufgabe ist es, die Studierenden auf dem manchmal etwas unübersichtlichen Pfad durch den Uni-Alltag zu unterstützen. Ausserdem sind es die einzelnen Fachschaften, welche die Interessen der Studierenden gegenüber dem Institut, der Fakultät und der Universität vertreten. Um diese Interessen zu definieren, ist es unerlässlich, dass die Fachschaften als Orte der politischen Meinungsbildung funktionieren. Und genau hier kommst jetzt Du ins Spiel! Bist du zufrieden mit deinem Studium an der Uni Bern? Ist alles bestens? Gibt es etwas, dass Du vermisst? Etwas dass man in Deinen Augen verbessern könnte? Lass es uns wissen – wir setzen uns für Deine Anliegen ein!

Es liegt auf der Hand...

...dass die oben beschriebenen Aufgabenbereiche der Fachschaften für Studierende der Politikwissenschaft von besonderem Interesse sein können. Wir von akroPOLis sehen deshalb die aktive Mitarbeit in der Fachschaft als ideales Übungsfeld an, um Prozesse, Verfahren und Vorgehensweisen kennen zu lernen, die für viele von uns später zu einem wesentlichen Bestandteil

unserer Tätigkeiten gehören werden. Man sagt und hört es immer wieder, dass die wirklich brauchbaren Fähigkeiten, die wir uns alle während des Studiums anzueignen versuchen, nicht im Hörsaal vermittelt werden. Es sind die sogenannten «soft skills» die im Berufsleben oft über Erfolg oder Misserfolg entscheiden. Deshalb ist es das erklärte Ziel von akroPOLis, unseren Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, genau diese Fähigkeiten in unmittelbarer Nähe des Studiums erlernen zu können. Man kann in einem Workshop viel lernen, aber noch mehr lernen kann man, wenn



IAPSS

Die International Association for Political Science Students wurde 1998 in Leiden, Holland gegründet. Als eines der fünf Gründungsmitglieder zählt Akropolis heute bereits zu den Urgesteinen in diesem bunten Klub von PolSci Students (damit sind nicht etwa polnische Studenten gemeint – dies ist die gängige Bezeichnung für StudentInnen der Politikwissenschaft auf dem internationalen Parkett). IAPSS ist ein mittlerweile den ganzen Globus umspannendes Netzwerk von Fachschaften und individuellen Mitgliedern. Oberstes Ziel von IAPSS ist die Unterstützung von motivierten und interessierten Studierenden in ihrer Entwicklung zu kritischen und aktiven Mitdenkern. Als Mitglied von Akropolis bist du automatisch Mitglied von IAPSS und damit zur Teilnahme an ALLEN offiziellen Aktivitäten dieser Mitglieder berechtigt, sei das ein internationaler Kongress in Oslo, ein Argumentations-Workshop in Rom oder nur ein einfaches Erstsemestriges Begrüssungsapéro in Buenos Aires. IAPSS bietet Dir ausserdem die Möglichkeit, politikwissenschaftliche Arbeiten in einem internationalen Organ, dem Politikon, zu publizieren. Also, am besten gleich mal reinschauen: www.iapss.org

man den Workshop selber organisiert hat. Ob ihr es glaubt oder nicht, sogar die Erfahrungen aus dem Betrieb einer Bar am Unifest kann einem später zu einem entscheidenden Vorteil gereichen... aber das ist dann ein Thema für sich! Mehr darüber, mehr über IAPSS (siehe Kasten) und mehr über unsere weiteren Vorhaben gibt es am 26. November an der Generalversammlung von akroPOLis zu hören.

EVELINE HÜGLI

www.ipw.unibe.ch/institut/fachschaft.asp
oder akropolis@iwp.unibe.ch

Generalversammlung von Akropolis



am **Mittwoch, 26. November um 18:30** in der **Unitobler**
Eingeladen sind alle **Haupt- und Nebenfach-**
studierenden der Politikwissenschaft

Nachgefragt

Frage: Fussbälle werden wie Kleidungsstücke auf der Rückseite genäht und anschliessend gewendet. Soweit so gut, doch wie verhält es sich mit dem letzten Stück (Panel)?



Gerne lassen wir Ihnen die gewünschten Informationen zukommen. Leider ist dies ohne anschauliches Bildmaterial ziemlich schwierig, da es doch ein wenig kompliziert zu umschreiben ist. Am einfachsten ist es, wenn Sie zu unserer Beschreibung einen Ball vor sich liegen haben. Genäht wird mit einem Faden mit jeweils 1 Näh-Nadel an jedem Ende von der Innenseite des Balles.

Zuerst werden für die Ober- und Unterseite jeweils ein 5-eck mit fünf 6-ecken zusammen-genäht. Dadurch entstehen dann 2 «Kappen». Um die Kappen werden jeweils 2 «Ringe» angenäht. Ein Ring besteht aus fünf 5-Ecken und fünf 6-Ecken. In der Mitte werden die Ringe bis zur Hälfte zusammen-genäht. Der Ball wird dann von innen nach aussen gewendet und zu Ende genäht. Am Ende hängt dann nur noch ein Faden aus dem Ball. Dann steckt man eine spezielle Nadel (mit einer Oese am Ende) 1 x quer durch den Ball, so dass man an der Stelle auskommt wo der Faden auskommt. Dieser Faden wird durch die Oese gezogen. Dann zieht man die Nadel mit samt dem Faden wieder heraus. Der Faden wird 3fach verknötet. Durch das entstandene Loch der Nadel gleitet der Knoten zurück in den Ball.

Mit freundlichen Grüßen

ANDREAS WANDERS

VERKAUF-DERBYSTAR SPORTARTIKELFABRIK GMBH

Auch die Maus hat sich schon sehr dafür interessiert, und deshalb gibt es zu diesem Thema bereits eine Sachgeschichte, die du auf unserer Online-Liste unter www.wdrmaus.de/sachgeschichten/a-bis_z_phtml entdecken und dir unter www.die-maus.de/sachgeschichten/sachgeschichten.phtml?lang-de sogar noch einmal anschauen kannst. Wir wünschen dir bis dahin ganz viel Vergnügen mit unseren anderen Lach- und Sachgeschichten der Maus und schicken einen ganz besonderen MausGrüß aus Köln vom

MAUSTEAM

Huber & Lang
 Fachbücher • Medien
 Schanzenstrasse 1
 (Bubenberghaus)
 CH-3000 Bern 9
 Tel. 031 300 46 46
 Fax 031 300 46 56
 contactbern@huberlang.com

Wir sind Ihr Partner für:
**Bücher, Neue Medien, Zeitschriften
 und Fortsetzungen. Überzeugen Sie
 sich von unserer Fachkompetenz.**

Huber & Lang – Ihre Fachbuch- und
 Medienhandlung für Ihr Studium!

Medizin | Psychologie | Recht | Wirtschaft | Geschichte & Politik

www.huberlang.com

Huber & Lang
 Fachbücher • Medien

Tapeten- wechsel

Etwas andere Uni-Luft schnuppern und gleichzeitig z.B. Ihr Französisch aufpolieren... Mit dem Mobilitätsprogramm zwischen schweizerischen Universitäten kein Problem!

- Universitäten** offen stehen Ihnen grundsätzlich alle Schweizer Universitäten und ETH's
- Bedingungen** immatrikuliert an der Universität Bern abgeschlossen Grundstudium
- Anerkennung** gesamtschweizerische Konvention in 23 Fächern – auch in anderen Fächern möglich, sofern Studienleistungen an der Uni Bern anerkannt werden
- Status** Mobilitätsstudierende(r) mit Zugang zu allen Lehrveranstaltungen
- Aufenthaltsdauer** ein bis zwei Semester
- Termine** 15. Januar für das folgende Sommersemester
15. Mai für das folgende Wintersemester
- Information/Anmeldung** Internationale Beziehungen, Gesellschaftsstrasse 25, 3012 Bern, Tel. 031 631 34 71, Fax 031 631 34 72
Sprechstunden:
Dienstag + Donnerstag 9-12 Uhr oder nach Vereinbarung
e-Mail: ch-mobil@int.unibe.ch

Universität Bern
 Internationale Beziehungen
 Gesellschaftsstrasse 25, CH-3012 Bern
 www.int.unibe.ch



Tanz «Club Viento Sur»
 Lerchenweg 33 gegenüber Uniböbler

Tango Argentino
 Jeden Freitag ab 21.00

Salsa
 15.11./17.01./21.02./20.03./17.04.

Lindy Hop
 29.11./31.01.27.03./24.04./29.05

Oriental
 08.11./24.01./14.02.

www.tangobern.ch
 info@tangobern.ch

Gelassen und zuversichtlich
 an die nächste Prüfung, dank
AUTOGENEM TRAINING!
 Info: Corina Pfister
 Marktgasse 65, Bern
 031 802 04 13

www.humanrights.ch

Menschenrechte
 ► Fokus Schweiz

Plötzlich diese Übersicht!

MANGIA BENE
 RISTORANTE!
 Adriano Tattarini

GASTRONOMIE FÜR GENIESSER

Ristorante MAPPAMONDO
 Self Service SELFISSIMO
 Länggassstr.44, 3012 Bern
 Telefon 031 / 301 30 82

VINOTECA da BACCO
 Länggassstr.46, 3012 Bern
 Telefon 031 / 301 30 82

Restaurant LÄNGGASSSTÜBLI
 Muesmattstr.46, 3012 Bern
 Telefon 031 / 301 62 22

Ristorante DOLCE VITA
 Scheibenstr.25, 3014 Bern
 Telefon 031 / 331 55 15

Unisport – Ganz im Sinne von Body & Mind

In der Bewegungswelt ist der Begriff «Body & Mind» populärer denn je. Deshalb hat auch der Unisport Bern zwei neue Angebote aus diesem Bereich ins Sportprogramm aufgenommen. Der breiten Unisport-Kundschaft soll damit vermehrt die Möglichkeit geboten werden, nach einem anstrengenden Arbeits- oder Studientag Körper und Geist in Einklang zu bringen.

Kungfu – Die Vielfalt der chinesischen Kampfkünste

Kungfu ist eine moderne Bezeichnung für alle chinesischen Kampfkünste. Der Ursprung dieses gebräuchlichen Sammelbegriffes ist Amerika, in China spricht man meistens von «Wushu». Wörtlich übersetzt bedeutet Kungfu «harte Arbeit» und bezieht sich auf die Mühe und Kraft, die zur Vervollkommnung einer Kunst eingesetzt werden muss.

Kungfu, die Kunst der Shaolin-Stile wurzelt in der buddhistischen Tradition der Shaolin-Klöster. Damit die Mönche ihr Kloster gegen räuberische Eindringlinge verteidigen konnten und ihre Körper für die tägliche Meditation gesund und stark waren, übten sie sich in den verschiedenen Formen von Verteidigung und Angriff. Die Trainingsformen des Kungfu sind zum Teil körperlich sehr hart und fördern gleichzeitig die mentale Stärke. Die Entwicklung eines Kampfkünstlers schliesst seit jeher zwei Wege ein: Den inneren, geistigen und den äusseren, körperlichen. Die harmonische Verbindung dieser zwei Wege führt zur Entfaltung des ganzheitlichen Menschen. Die Bewegungen sind flüssig und entsprechen einem virtuellen Wechselspiel von Abwehr und Angriff.

Der Unisport Bern freut sich, mit Erik Gollowin, einem der besten Trainingsleiter im Bereich der chinesischen Kampfkünste, zusammenarbeiten zu können. Das Kungfu-Semestertraining richtet sich an alle interessierten TeilnehmerInnen sowohl mit und ohne Vorkenntnisse.

Kungfu: Dienstag, 18.15-19.15 Uhr, Turnhalle

Power Yoga – Eine zeitgenössische Form von Yoga

Power Yoga ist die amerikanische Interpretation von Ashtanga Yoga, einem System von sehr anstrengenden und meditati-

ven Übungen, das von Sri K. Patthabi Jois in Mysore/Indien gelehrt wird. Ashtanga Yoga gilt nach seinem Wiederentdecker Krishnamacharya als möglicherweise älteste Form von yogischer Körperarbeit überhaupt, aus welcher sich im Lauf der Jahrhunderte die anderen Yoga-Stile entwickelten.

Power Yoga orientiert sich an den Vorgaben des Ashtanga Yoga, lässt aber Erkenntnisse der modernen Sportmedizin in den Unterricht einfließen: So werden gewisse Posen derart modifiziert, dass sie für eine breite Fitnesspopulation der westlichen Welt anwendbar sind und in verschiedenen Schwierigkeitsgraden unterrichtet werden können. Obschon das

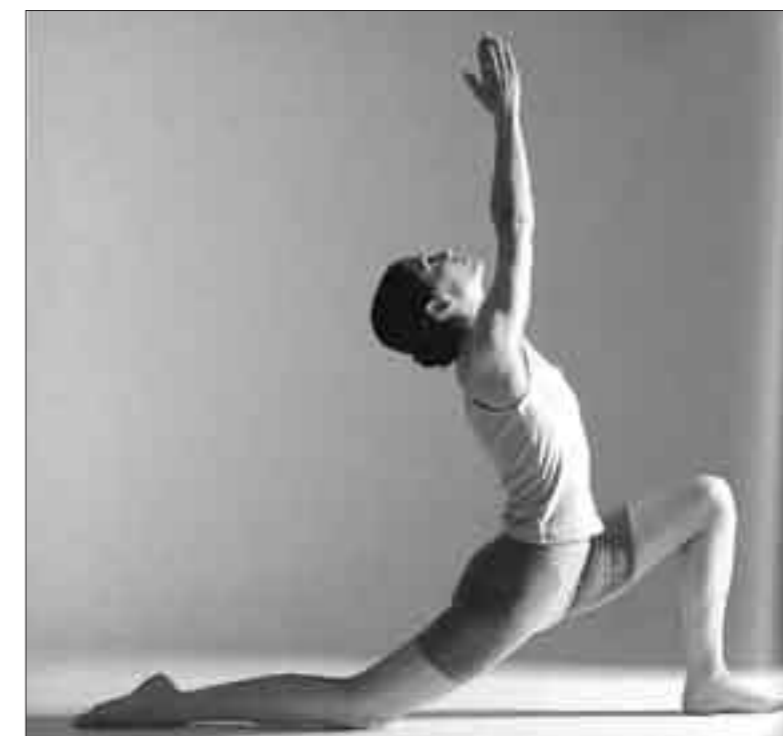
Programm auf alten Yoga-Praktiken basiert, nimmt Power Yoga keinen speziellen Bezug auf Philosophien, Religionen oder Arten von Meditation.

Power Yoga beschreibt die Abfolge von progressiven Posen (Asanas) in Kombination mit der Atmung (Vinyasa), was den Körper bei regelmässiger Praxis kräftigt und stärkt, aber gleichzeitig auch geschmeidig und beweglich hält sowie das Zusammenspiel der Muskeln fördert. Durch die logische Reihenfolge der Übungen sowie deren Ausführung gemäss «inner visions» wird das Fokussieren der Gedanken und Konzentration geübt, was zu einer mentalen Ruhe und inneren Balance führen kann.

Im EinsteigerInnentraining werden nach einem atembetonen und hitzebildenden Warm up anstrengendere Posen ausgeführt. Das Cool down enthält tiefe Dehnpositionen und endet mit einer Tiefenentspannung.

GABRIELA ZUTTER

Power Yoga: Mittwoch, 18.15-19.15 Uhr, Sporthalle 3



Die Harmonie von Körper und Geist

FOTO: ZVG

Reflexe



MICHAEL FELLER

Steilpass für die Wirtschaft

Nicht nur der Uni-Alltag hat uns wieder, sondern schon länger auch die hiesige Fussballmeisterschaft. Zwar ist sie so langweilig wie noch nie, aber sie scheint immerhin den ETH-Präsidenten Francis Waldvogel inspiriert zu haben.

Dem Fussballverband hat sich mit der Reform der Spitzen-Ligen eine neue Finanzierungsquelle aufgetan. «Axpo Super League» heisst bekanntlich die ehemalige Nationalliga A. Das Energiekonglomerat Axpo hat damit nichts weiter im Sinn, als seinen Bekanntheitsgrad etwas anzuheben und löst auf der anderen Seite, quasi im Gegenzug, die Geldsorgen. Zugegeben, ein nicht eben neues Vorgehen. Was Francis Waldvogel im Sinn hat, sollte uns allerdings aufhorchen lassen. Auch er möchte die Einnahmequellen ausweiten und so ist für ihn klar, dass «der Staat die Universitäten in Zukunft nur mithilfe der Wirtschaft finanzieren» kann, wie er unlängst die LeserInnen des Tages-Anzeigers wissen liess. Nicht, dass die Fremdfinanzierung etwas Neues wäre, in der HSG wird gleich die Hälfte der Kosten durch die Wirtschaft gedeckt, und auch an der Universität Bern gibt es Sponsoring. Nur impliziert Waldvogel mit seiner Aussage, dass die teilweise Fremdfinanzierung der Fächer Bedingung für deren Fortbestehen ist. Und diese Haltung ist eine Bankrotterklärung an ein breites Studienangebot.

Am liebsten hätte Waldvogel auch verdreifachte Studiengebühren. Zuspruch erhält er dabei von der «Avenir Suisse», dem Thinktank von 13 Grossunternehmen. Deren Bildungsexperte Christian Aeberli lässt sich gar von amerikanischen Verhältnissen (Santa Barbara/CA: 21 400 Franken Studiengebühren pro Jahr resp. Cambridge: 38 900) beeindruckt mit der Begründung, höhere Gebühren würden die Universitäten attraktiver machen. «Studieren ist in der Schweiz zu billig» lautet die Überschrift zu seinem Artikel. Kein Wort verliert er über die Studierenden, von denen viele «nur» schon mit einer Verdreifachung in finanzielle Schwierigkeiten kämen.

Waldvogel hat der Wirtschaft einen schönen Steilpass zugespielt. Nur: Wer möchte gerne Religionswissenschaften sponsern? Welcher zahlfreudige Grosskonzern ist gewillt, der Historischen Fakultät etwas Geld zuzuschies- sen? Klar ist, dass in Hinsicht auf das Vermarktungspotential nicht alle Studiengänge mit gleich langen Spiessen operieren. Auch wenn die Fremdfinanzierung in einigen Fächern einen grösseren Stellenwert einnehmen wird: Der Wirtschaft sind in Bezug auf ihren Einfluss klare Grenzen zu setzen. Sonst haben wir bald vor dem Axpo-Super-League-Fussballmatch auf die NZZ-Medienwissenschaften oder Novartis-Medizin-Prüfung zu lernen.

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Beratung / Coaching

Zur persönlichen Entwicklung, bei Schwierigkeiten und Krisen, bei Konflikten in persönlichen und beruflichen Beziehungen, bei Laufbahnfragen.

Speziell für Studierende:

- bei der Studiengestaltung, z.B. bei Fragen zur Studienplanung, zu Studienfachwechsel und Fächerkombination, zu Alternativen zum Studium, zur Koordination von Studium und Familie, Studium und Erwerbsarbeit
- im Zusammenhang mit Arbeits- und Lernstrategien und der Bewältigung von Prüfungen
- beim Berufseinstieg

Unsere Angebote sind unentgeltlich und vertraulich. Telefonische oder persönliche Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

Information

Auf unserer Website www.beratungsstelle.unibe.ch finden Sie u.a.:

- ein Linkportal mit über 400 kommentierten Websites im Hochschul- und Bildungsbereich
- den Studienführer der Universität Bern mit Beschreibungen aller Studiengänge

In unserer Bibliothek finden Sie u.a.:

- Materialien zur Laufbahnplanung, zu Berufseinstieg und Berufsfeldern, zu Aus- und Weiterbildungen, zu Alternativen zum Studium
- Literatur zur Planung und Strukturierung des Studiums, zu Lern- und Arbeitstechniken
- Fachliteratur zu psychologischen Themen wie persönliche Entwicklung, Beziehungsgestaltung, Angst, Depression, Sucht

Workshops

Wir leiten Workshops zu Themen wie: Lern- und Arbeitstechnik, Referatskompetenz, wissenschaftliches Schreiben, Prüfungssituation, Stressbewältigung, Persönliche Entwicklung und Sozialkompetenz.

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Erlachstrasse 17, 3012 Bern
Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16
E-Mail: bstsecre@bst.unibe.ch
Website: www.beratungsstelle.unibe.ch

Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 und 13.30 - 17.00 Uhr (auch während der Semesterferien)
Die Bibliothek ist am Mittwoch Vormittag geschlossen.

WERKZEUG VOM FACHHANDEL

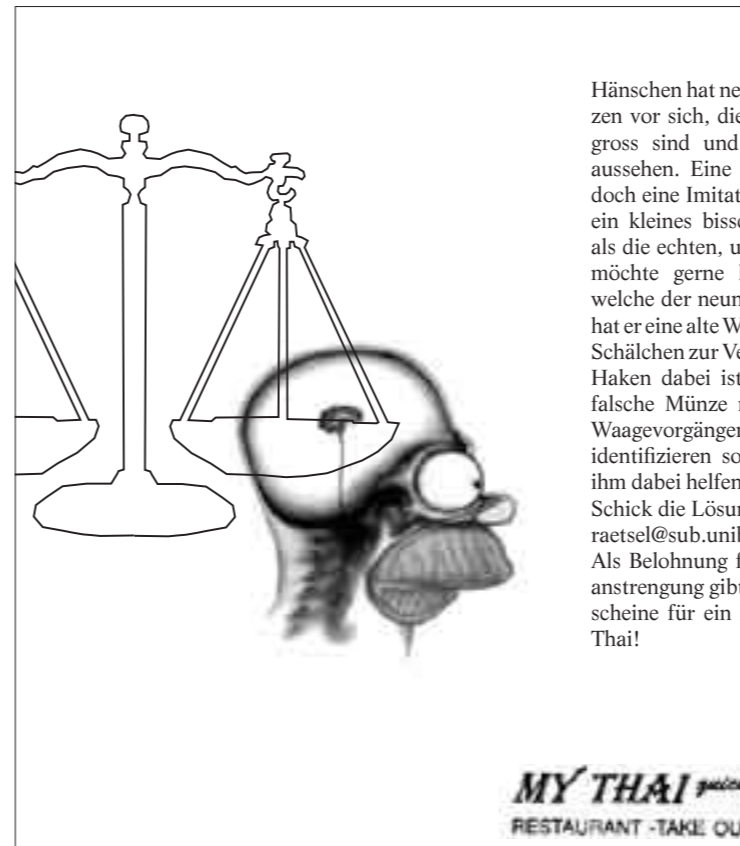


BUCHHANDLUNG UNITOBLER 031 631 35 11
BUCHHANDLUNG UNI-HAUPTGEBÄUDE 031 631 82 37
BUCHHANDLUNG FÜR MEDIZIN 031 631 48 10

DEINE BUCHHANDLUNG

STUDENTISCHE BUCH GENOSSENSCHAFT BERN

Denksport



Hänschen hat neun Goldmünzen vor sich, die exakt gleich gross sind und auch gleich aussehen. Eine davon ist jedoch eine Imitation, sie wiegt ein kleines bisschen weniger als die echten, und Hänschen möchte gerne herausfinden, welche der neun es ist. Dafür hat er eine alte Waage mit zwei Schälchen zur Verfügung. Der Haken dabei ist, dass er die falsche Münze mit nur zwei Waagevorgängen zweifelsfrei identifizieren soll. Wer kann ihm dabei helfen?

Schick die Lösung an unikum.raetsel@sub.unibe.ch
Als Belohnung für die Denkanstrengung gibt es zwei Gutscheine für ein Essen im My Thai!

MY THAI quick
RESTAURANT - TAKE OUT

RÄTSEL

GESCHICHTSBAUM EUROPA (POSTER)

4000 Jahre europäische Geschichte auf einen Blick.

Fischer, Format 83 x 91 cm, Fr. 33.60

Der «Geschichtsbaum Europa» vermittelt Geschichte auf eine ganz neue Weise: Erstmals kann die gesamte Historie Europas in einem Bild präsentiert werden. Ermöglicht wird dies durch das Prinzip der «gebogenen Zeit», das den Blick des Betrachters quer durch die Geschichte Europas lenkt und das Interesse über die nationalstaatlichen Grenzen hinaus weckt. Ein originelles und dekoratives Mittel zum Verständlichmachen der vielfältigen Wege und Formen des europäischen Geschichtsbewusstseins.

BAD GIRLS

HRSG. VON ANKE VÄTH

Unangepasste Frauen von der Antike bis heute.

UVK, 230 S., Fr. 33.50

Was hat eine Hetäre mit einer russischen Revolutionärin gemeinsam? Was verbindet Heloise mit Madame Pompadour? Sie waren unbequem und störend! Unangepasste Frauen hat es zu allen Zeiten gegeben. Mal wurden sie als lästige, gegen Regeln und Normen verstossende Zeitgenossinnen gesehen, mal als Heldinnen charakterisiert. Im vorliegenden Band werden Vorurteile und Verklärungen in Frage gestellt. Die AutorInnen bieten anhand fundierter Quellen im Rahmen des aktuellen Geschlechterdiskurses einen unverstellten Blick auf ungewöhnliche Frauen.

DIE KULTUR JAPANS

FLORIAN COULMAS

Tradition und Moderne.

Beck, 333 S., Fr. 42.—

Der Autor zeigt anschaulich, wie sich die kulturellen Traditionen Japans heute in den Sitten und Verhaltensweisen des Alltags, in den Werten und Überzeugungen, in den Institutionen sowie in kulturellen Ausdrucksformen wie dem Essen oder der Architektur manifestieren. Ein unverzichtbares Standardwerk für alle, die sich für diese noch immer vielfach fremd erscheinende Kultur interessieren.

DIE RUSSISCHE SCHWEIZ

MICHAEL SCHISCHKIN

Ein literarisch-historischer Reiseführer.

Limmat, 320 S., Fr. 48.—

Meist unsichtbar für den touristischen Blick der Fremden wie für den alltäglichen der Einheimischen, haben grosse Schriftsteller, schöne Terroristinnen, kriegerische Kosaken und hungrige Revolutionäre ihre russischen Spuren in der Schweiz hinterlassen. Der Autor präsentiert die Wirkungsgeschichte der Russen in der Alpenrepublik in einer lebendigen Erzählung, die Lesevergnügen und kulturgeschichtliche Information unaufdringlich miteinander verbindet.

DIE WELT DER BÜCHER

MATTHEW BATTLES

Eine Geschichte der Bibliothek.

Winkler, 280 S., Fr. 42.—

Eine einzigartige Geschichte der Leidenschaft des Büchersammelns: Die Leserin wird mitgenommen auf eine Zeitreise durch Paläste und Ruinen des Wissens, von der Bibliothek in Alexandria über Klosterzellen bis zur British Library, von Privatbibliotheken und sozialistischen Lesesälen bis ins Informationszeitalter.

DIE ÜBERFAHRT

JOSEPH O'CONNOR

Roman.

Fischer, 464 S., Fr. 33.60

1847 legt die «Stella Maris» in Irland ab und nimmt Kurs auf New York. Unter den Passagieren sind der bankrotte Lord Merridith mit seiner Familie, ein geheimnisvolles Kindermädchen und Pius Mulvey, der den Lord umbringen muss, um nicht sein eigenes Leben zu verlieren. Anfangs ahnen sie nicht, auf welcher tragischen Weise ihre Lebenswege miteinander verknüpft sind. Sie fliehen vor der großen Hungersnot. Doch die «Überfahrt» ins Ungewisse wird für sie zur Falle.

STUDENTISCHE BUCH GENOSSENSCHAFT BERN

Schneemänner jagen, A pr



Na wo wo

Paparazzo

Erkenne dich selbst...



...und geh gratis ins Kino. Auf dem Unigelände ist jeden Monat ein Paparazzo unterwegs und bildet eine Studentin oder einen Studenten im unikum ab. Bist du diesmal sein Opfer? Dann hast du gewonnen: Auf der SUB wartet ein Gratis-Kinoeintritt auf dich. Nichts wie los!

When it's too far to go alone, the team will take you there.

The only question remains, how far do you want to go? Because in the team you'll join, you'll find a blend of experience and knowledge to help you overcome the challenges you'll face. With the care and support you need, too. What we want from you is bright ideas, determination, and the ability to work with other people. Because it's amazing the distance we can cover together.

Take charge of your career. Now.

careers@ch.ey.com

www.ey.com/ch/careers

ERNST & YOUNG
Quality In Everything We Do

BRAND NEW
DÉJÀ ENTENDU – EPITAPH

jdw. In jedem Rocker steckt ein Weichei: Ob Kristofer Aström von Fireside, Chris Wicky von Favez oder eben Dennis Lyxzén von The (International) Noise Conspiracy und ehemals Frontmann von Refused, der nun unter dem Namen The Lost Patrol das zweite Album veröffentlicht; irgendwann packt alle das Verlangen, ein ruhigeres, nachdenklicheres und vor allem weniger verzerrtes Album zu veröffentlichen. Meist resultiert dann eine Mischung aus Folk und Country, im Falle von The Lost Patrol schleichen sich aber auch ein paar



soulige und jazzige Töne ein und «Songs About Running Away» verströmt zuweilen auch den Geist der 60er Jahre. Besonders schön ist das etwas schnellere Duett mit der schwedischen Sängerin Lisa Mikowsky, ein Pop-Song der in einer besseren Welt wohl weit vorne in den Charts anzufinden wäre. Lyxzén ist zwar nicht ein besonders talentierter Sänger, aber er verleiht den Songs mehr Charakter als das bei mancher ausgebildeten Stimme der Fall wäre. Hörenswert!

MUSE
ABSOLUTION – MOTOR

jdw. Mit nur 2 Alben und ihrem ausgeklügelten Art-Rock, der von einer zuweilen übermenschlich anmutenden Stimme und einer sehr wandelbaren Instrumentalsektion dargeboten wird, eroberten Muse die (alternative Rock-) Welt im Sturm. Mit «Absolution» liegt nun das dritte Album vor. Muse gelingt es einmal mehr, zwi-



schen ruhigen Tönen und harten Klängen zu pendeln und dabei die Aufmerksamkeit des Hörers unentwegt zu fesseln. Ideenreich, vielseitig und doch sehr eingängig sind die 12 Songs komponiert. Auffällig sind diesmal die Ausflüge in die Welt der klassischen Musik: «Butterflies & Hurricanes» etwa enthält eine Passage, die ebensogut einem Rachmaninoff-Konzert entstammen könnte. «Stockholm Syndrome» hingegen entfacht ein wahres Riffgewitter und nimmt die Hörerin mit seiner Energie in seinen Bann. Eine reife Scheibe, bei der man höchstens bemängeln könnte, dass sie fast schon zu perfekt ist und somit etwas Spontanität vermissen lässt. Aber das wäre kleinlich...

BLUMENTOPF
GERN GESCHEHEN – COLUMBIA

mb. Gern Geschehen! Mit diesem Titel nimmt die Crew aus München ihre Antwort auf die Reaktionen auf ihre vierten grossen Streich gleich vorweg. Wie gewohnt ziehen die vier MCs und ihr DJ wieder mal sämtliche Register der deutschen Rapkunst. Was Blumentopf auszeichnet sind ihre Texte (die unter die Haut gehen wie Fixernadeln, yeah!): Mit viel Wortwitz und Ironie geben sie ihren Senf zu wirklich wichtigen Themen (!), aber stets so, dass der aufmerksame Zuhörer merkt, dass da wer spricht, der auch was in der Birne hat.



Auch auf der musikalischen Ebene hat die neue Scheibe echt was zu bieten: Die Tunes reichen von eingängig-jazzig, über locker-funky bis hin zu unkonventionell-skurril. Von A-Z bleiben die Jungs dabei ihrem unverwechselbaren Stil treu und erreichen mit «Gern Geschehen» erneut das hohe Niveau ihrer Vorgänger.

ROKIA TRAORÉ
BOWMBOI – LABEL BLEU

mb. Wenn man versucht die Qualität dieses Albums in der Sprache der Diamantenhändler zu definieren, führt kein Weg an dem Ausdruck «lupenrein» vorbei. Auf brillante Art und Weise verbindet Rokia Traoré auf ihrem dritten Album die musikalischen Wurzeln ihres Herkunftslandes Mali mit ihrer eigenen modernen Weltan-



schauung. Die unglaubliche Ausdruckskraft ihrer Stimme zieht einen vom ersten Takt an in ihren Bann. Obwohl Rokia in ihrer Muttersprache singt, versteht man sofort von was die Songs erzählen. Dem Leid und den Ungerechtigkeiten des afrikanischen Alltags tritt sie mit ihrer Musik entgegen, die irgendwo oszilliert zwischen Verständnis und Trost. In der beruhigenden Schwingung ihrer Stimme findet sich dabei immer ein Streifen Hoffnung am Horizont. In diesem Sinne ist Bowmboi (wieder mit zwei Pünktchen auf dem i) ein Juwel. Jalla jalla!

SCHLACHTHAUS

Im Rahmen der VI. Figuren- und Objekttheatertage 13. - 26.11.:

Sa 22.11. 17 h – **Kemm Hor**
Margrit Gysin (Hommage an Astrid Lindgren) – für Menschen ab 6 Jahren – 20.-/10.-
Weitere Vorstellungen am So 23.11. um 11h und 15h und am Mi 26.11. um 15 h

So 23.11. 20.30 h – **Schickelgruber alias Adolf Hitler**
Stuffed Puppet Theater – nach einer Idee von Neville Tranter – in englischer Sprache – 30.-/25.-

3. – 7.12. – **Bone VI**
Performance-Festival 2003 – Mi 3.12. bis So 7.12., Veranstaltungen jeweils um 20.30h

Mi 10.12. 20.30h – **Lüthi's Lauf**
Theater Marie, eine familiäre Tragödie von Isabelle Jacobi – 30.-/25.-
Weitere Vorstellungen vom Do 12.12. bis Sa 13.12. jeweils um 20.30 h

Do 18.12. 19 h – **Schneeluft** (Premiere)
Theater Eicher, Mönch & Jungfrau – CH-Erstaufführung nach 'A Spell of cold Weather' von Charles Way
für Menschen ab 6 Jahren – 20.-/10.-
Weitere Vorstellungen am Sa 20.12. um 17 h, So 21.12. um 11h, Mi 24.12. um 14 h, Sa 27.12. um 17h und So 28.12. um 11h.

Vorverkauf Münstergass-Buchhandlung oder tel unter 031 312 60 60 oder www.schlachthaus.ch (detaillierter Spielplan)

Neville Tranter/Stuffed Puppet Theatre: Schickelgruber

Berlin am 20. April 1945. In einem dunklen und dreckigen Bunker, in dem Kalk von den Wänden rieselt und in welchem die Telefonverbindungen ständig durch das Schiessen der herannahenden russischen Soldaten ausfallen, sitzen ein paar Menschen beieinander mit dem Vorsatz, Fröhlichkeit zu verbreiten: Es ist der Geburtstag des Führers. Allen ist klar, dass das Ende naht. Während ausserhalb des Bunkers Tausende um ihr nacktes Überleben kämpfen, wird drinnen gegessen und getrunken und gefeiert: Adolf wird 56. Tranter mischt sich unter die seltsame Gesellschaft und beginnt, die merkwürdige Atmosphäre zu untersuchen.

„Whether right or wrong, we must win ... and when we have won, who will ask about the method“ (from: 'Hitler' by Jan Kershaw)

CD-TIPPS

031 3711111
sicher von Tür zu Tür

TaxifahrerIn, der ideale
Teilzeit-Job für Studierende!
Wir führen Ausbildungskurse
durch. Rufen Sie uns an.

Bären Taxi AG
Grübenstrasse 6800 55 42 32



**BASIS
DRUCKUND
GESTALTUNG**

Frühstücken Sie heute
auf dem Internet!

www.basisdruck.ch

Der selbstverwaltete Betrieb
Waldhubweg 33a · Box 688 · 3000 Bern 25
Telefon 031 332 80 11 · Fax 031 332 48 48
E-Mail: info@basisdruck.ch

Juris Druck+Verlag AG

Wiesenstrasse 4 Postfach 8953 Dietikon I
Telefon 01/740 90 38 Telefax 01/740 90 19

**Das Beste
für Ihre Dissertation**

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Winter
03/04

Workshops

| | |
|---|---|
| Wege zu sich und zu Andern – persönliches Wachstum in der Gruppe | In einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung, Achtung und Echtheit können wir es wagen, Teile unseres Selbst, die oftmals versteckt und verleugnet werden müssen, zu leben. In dieser erlebnisorientierten Gruppe, die sich an den Leitlinien der personenzentrierten Haltung (Carl Rogers) orientiert, soll es möglich werden, mit andern Studentinnen und Studenten persönliches Wachstum zu erfahren. Leitung: Bernhard Rubin & Christoph Ingold, Psychologen FSP Termin: Montag, 17. November, 1. / 15. Dezember 2003 und 12. / 26. Januar 2004, 17.00 - 19.30 Uhr (5-teilig) |
| Zeit gewinnen | Anregungen zur zeitlichen und inhaltlichen Planung des Studiums und des Lernprozesses nach individuellen Bedürfnissen. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner und Ing. FH Termin: Donnerstag, 20. November 2003, 10.30 - 17.00 Uhr (evtl. Wiederholung am Donnerstag, 4. Dezember 2003) |
| Erfolgreich lernen | Erfahrungsaustausch, Informationen und Übungen zu unterschiedlichen Lernmethoden. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner und Ing. FH Termin: Freitag, 28. November 2003, 10.30 - 17.00 Uhr (evtl. Wiederholung am Donnerstag, 11. Dezember 2003) |
| Kompetent referieren | Informationen zur Vorbereitung und Präsentation von Referaten, Anregungen und Übungen zur Entwicklung des persönlichen Vortragstils. Leitung: Pia Thormann, lic. phil., Psychologin FSP Termin: Freitag, 9. Januar 2004, 09.00 - 16.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Freitag, 16. Januar 2004) |
| Prüfungssituation | Analyse der mündlichen Prüfung als Kommunikationssituation, Anregungen und Übungen zur Bewältigung schwieriger Gesprächsphasen. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner und Ing. FH Termin: Donnerstag, 15. Januar 2004, 09.30 - 17.00 Uhr (evtl. Wiederholung am Dienstag, 20. Januar 2004) |
| Stress bewältigen | Reflexion des eigenen Erlebens und Verhaltens in Stresssituationen, Informationen über Zusammenhänge zwischen Stressfaktoren und individuellen Reaktionen, Kennen lernen von Bewältigungsmöglichkeiten und Entspannungsverfahren. Leitung: Bernhard Rubin, Psychologe FSP Termin: Montag, 19. Januar 2004, 10.00 - 17.00 Uhr (evtl. Wiederholung am Dienstag, 3. Februar 2004) |
| Schreiben von Lizentiats- und Diplomarbeiten I: Einstieg | Erarbeiten der verschiedenen Phasen des Schreibprozesses, Diskussion offener Fragen, Nutzen der Ressourcen anderer KursteilnehmerInnen. Leitung: Martin Graf-Siegel, lic. phil., Studien- und Berufsberater AGAB/BBT Termin: Dienstag, 27. Januar 2004, 13.30 - 17.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Dienstag, 17. Februar 2004) |
| Schreiben von Lizentiats- und Diplomarbeiten II: mitten drin | Reflektieren des Schreibprozesses, Diskussion offener Fragen, Nutzen der Ressourcen anderer KursteilnehmerInnen. Leitung: Martin Graf-Siegel, lic. phil., Studien- und Berufsberater AGAB/BBT Termin: Dienstag, 10. Februar 2004, 13.30 - 17.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Dienstag, 24. Februar 2004) |
| Berufliche Standortbestimmung | Eigene berufliche Interessen, Kompetenzen und Bedürfnisse wahrnehmen, Ein Ziel zur Veränderung der aktuellen beruflichen Situation konkretisieren und den nächsten Schritt zu dessen Umsetzung planen. Leitung: Eva Scheuber, Dr. phil., Psychologin FSP und dipl. Studien- und Laufbahnberaterin Termin: Donnerstag, 4. März 2004, 09.00 - 17.00 Uhr |

Pro Workshop wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 10.-- pro Person erhoben. Die TeilnehmerInnenzahl ist beschränkt.
Information/Anmeldung: Beratungsstelle der Berner Hochschulen, Erlachstrasse 17, 3012 Bern, Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16 oder über das Internet www.beratungsstelle.unibe.ch
Anmeldung bis spätestens 2 Wochen vor dem jeweiligen Kurs.
Ort: Beratungsstelle der Berner Hochschulen, Erlachstrasse 17, 3012 Bern

GUTSCHEIN NEUE INTERNATIONALE STUDENTENKARTE CHF 10.- statt CHF 20.-

Gültig bis 31. März 2004.
Einlösbar in einer unserer Filialen in Bern.
Nicht kumulierbar.



Die ISIC-Karte verschafft dir Zugang
- zu den speziell günstigen, STA Travel exklusiven Skybreaker Flugtarifen
- zu einem Netzwerk von studentischen Dienstleistungseinrichtungen in über 100 Ländern
- zu ISICconnect, einem weltweiten Kommunikationssystem

Weihnachtsgeschenk-Idee!
Warum nicht ein STA Travel Reisegutschein?
Gültig für alle Angebote von STA Travel, Hotelplan, Kuoni sowie von vielen weiteren Reiseveranstaltern. Erhältlich in einer unserer Filialen in Bern.

Falkenplatz 9, 3012 Bern
Tel: 031-302 03 12
stabefalken@statravel.ch
Zeughausgasse 18, 3011 Bern, Tel: 031-312 07 24

STA TRAVEL
www.statravel.ch

SR? Studentenrat? Die haben eh nichts zu sagen...

Und ob. Die Kompetenzen und Befugnisse des StudentInnenrates (SR) sind umfangreicher als so manch eine/r denken mag. Aus diesem Grund berichtet unikum ab sofort über die Geschehnisse – die Intrigen, den Polit-Filz, die innerparteilichen Zwiste und vieles mehr – und hofft so den StudentInnen ihr oberstes politisches Gremium näher bringen zu können. Natürlich bleiben es Ausschnitte, eine Betrachtung eines aussen stehenden Berichterstatters. Wer mehr über das Innenleben des Gremiums erfahren will kann dies über www.unipolitik.ch, die SR-Website mit offenem Forum. Im Namen der Transparenz und in der Hoffnung, die Studis dazu motivieren zu können, ihre Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen und so zu einer – aus studentischer Sicht – besseren Uni beizutragen.

didatInnen auszuloten versucht – es geht schliesslich darum eine kompetente Person für dieses wichtige Ressort zu finden. Dass der SR Fabrizio Moser trotzdem schon im ersten Wahlgang mit einem absoluten Mehr in den Vorstand wählt, lassen gewisse kritische Stimmen vernehmen, sei zwar nachvollziehbar und sicherlich auch eine gute Wahl. Trotzdem könnte man den Eindruck bekommen, dass die Entscheidung etwas allzu leicht gefallen sei.

Unikum wurde zum Politikum

Auch das unikum stand an diesem Abend auf der Traktandenliste. Hat doch das unikum im vergangenen Studienjahr für erhebliche Mehrausgaben gesorgt, was eine Neustrukturierung unumgänglich gemacht hat. Aus diesem Grund hat sich in den Semesterferien (!) eine Taskforce bestehend aus unikum-Redaktionsmitgliedern, SR-Delegierten und Vorstandsmitgliedern getroffen und Lösungsmöglichkeiten ausgearbeitet. Das gesamte unikum stand zur Diskussion. Und so kann es nicht weiter erstaunen, dass Neuerungen in allen Bereichen – Versand, Druck, Lohnstruktur und Kompetenzverteilung – resultierten. Der SR bestätigte die Qualität der von der Taskforce vorgelegten Lösungen mit einem einstimmigen Votum. (Danke für die konstruktive Zusammenarbeit.)

Wahl der Unifest-Organisatoren

23.10.2003. Pit Bangerters Kopf liegt auf den verschränkten Armen auf dem Tisch. Vorlesung um acht Uhr morgens? Nein,

es ist die Sitzung des Studentenrats (SR). In dieser Pose erklärt Bangerter, weshalb er die richtige Person für die Koordination des nächsten Unifestes sei. Ganz anders tritt sein Konkurrent auf, Davide Mirabile. Gut vorbereitet projiziert er seine Visionen auf die Leinwand. Das Fest könnte ausserhalb des Unigeländes stattfinden, um mehr Platz zu bieten. Die Werbung soll sich nicht auf den Raum Bern beschränken, erläutert er, durch die erhöhte Besucherzahl könne so einem Defizit vorgebeugt werden. Gewählt wurde – im dritten Wahlgang – Pit Bangerter. Ausschlaggebend war wohl, dass er bereits die letzten drei Jahre im Unifest-Organisationskomitee Erfahrungen gesammelt hatte. Aufruhr kam in den Rat, als es konkret ums Geld ging. Zwischen der SUB und deren Buchhalterin ist ein Streit um über 10'000 Franken Lohnzahlungen für mutmassliche Überstunden entbrannt. Der Rat reagierte empört, dass er vom Vorstand erst jetzt über die Forderungen informiert werde. In der resultierenden langen Diskussion wurde mehrmals gefordert, dass die SUB ihre Buchhalterin sofort entlasse.

Und alle wollen sie nur eines: Geld!

Das leide Geld fehlt nicht nur bei der SUB. Der erste nationale Psychologie Kongress (PsyKo) könne ohne Unterstützung der SUB nicht stattfinden, erklärte David Rossi. Er erhielt statt der beantragten 2400 immerhin 1000 Franken zugesichert.

Nik Salzmann und Sébastien Lavoyer

Im Zeichen der Baustelle

Das neue Semester hat bereits vor einigen Wochen begonnen und die SUB konnte zusammen mit der Universitätsleitung am 21. Oktober rund 2900 neue Studierende an der Universität Bern begrüssen.

Der Eingangsbereich des Hauptgebäudes stand am diesjährigen Tag des Studienbeginns ganz im Zeichen der Baustelle. Als Vertretung der Studierenden haben wir dieses Motto gewählt, um darauf aufmerksam zu machen, dass an der Universität im Moment fleissig ab-, um- und mitgebaut wird. Wir bezogen uns damit auf der einen Seite auf das Stipendengesetz, welches von der Berner Regierung ausgearbeitet wird und für die Studierenden ganz klar einen Abbau der Chancengleichheit darstellt. Auf der anderen Seite ist der Umbau der Studiengänge im Rahmen der Bologna-Deklaration an der Universität Bern immer noch in vollem Gange. Es ist uns immer noch wichtig zu betonen, dass die SUB die Bologna-Deklaration vor allem

als Abbau der Qualität der Lehre und der Chancengleichheit betrachten. Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass es nicht in unserer Macht steht, die Bologna-Deklaration zu verhindern. Deshalb bauen wir mit und sorgen dafür, dass die Interessen der Studierenden gehört und in die Planung der neuen Studiengänge miteinbezogen werden.

Engagement: eine Möglichkeit, wichtige Kompetenzen zu erlangen
Mitbauen und mitgestalten ist eines der wichtigsten Anliegen, welche wir als StudentInnenschaft vertreten. Dabei beziehen wir uns nicht nur auf die Arbeit in der Hochschulpolitik, sondern auch auf die Mitgestaltung des gesamten universitären Raumes. Bereits am diesjährigen Tag des Studienbeginns hatten die neuen Studis die Möglichkeit, die SUB, die verschiedenen kulturellen, sportlichen, religiösen und politischen Gruppierungen, die Fachschaften und die Verbindungen kennen zu lernen. Dank dem Einsatz der vielen Freiwilligen konnten wir den Erstsemestrigen ein vielseitiges Bild der Angebote an der Universität Bern vermitteln. Es ist gerade für die

Studierenden aus auswärtigen Kantonen eine wichtige Gelegenheit, innerhalb einer aktiven Gruppe neue Leute mit ähnlichen Interessen kennen zu lernen. Wir Studierende stehen in einem Abschnitt unseres Lebens, in dem wir die Möglichkeit haben, unser Leben sehr frei und nach unseren Vorstellungen zu gestalten. Dies ist aber nicht nur einfach, sondern oft auch eine Herausforderung. Das Leben frei zu gestalten erfordert auch Eigeninitiative und Disziplin. Das Mitwirken in einer Gruppe kann dem StudentInnenleben einen Rahmen geben, an den man sich halten und orientieren kann. Ausserdem erlangen wir durch das Engagement in Gruppierungen und Organisationen Kompetenzen, die nicht durch die Universität vermittelt werden – aber trotzdem sehr wichtig für den Einstieg ins Berufsleben sind. Ich spreche hier von sozialer Kompetenz, aber auch von Eigeninitiative, Teamarbeit, Projektmanagement und Erfahrungen in politischen Bereichen.

Fachschaften: Einblick in den universitären Alltag
Gerade die Arbeit der Fachschaften beinhaltet viele der oben genannten Aspekte.

Die Fachschaften leisten einen enorm wichtigen Teil der Studierendenvertretung. Durch den Einsatz in die Gremien der Institute und der Fakultäten haben sie die Möglichkeit, das Studium am direktesten zu beeinflussen. Sie sind involviert in die Schaffung der neuen Studienpläne, in die Besetzung neuer Lehrstühle, in die Verteilung der Lehraufträge, usw. Ausserdem erfährt man als Fachschaftsvertretung aus nächster Nähe, was im Institut gerade aktuell ist. Die Mitarbeit in der Fachschaft bedeutet auch die Möglichkeit, einen Einblick in die Welt der AssistentInnen und der ProfessorInnen zu werfen und Studierende desselben und anderer Fächer kennen zu lernen. Aus all diesen Gründen ist die Mitarbeit in einer Fachschaft zwar zwischen durch aufwändig, aber vor allem eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Bereiche der Universität kennen zu lernen.

Dieser Unikum-Artikel soll ein Aufruf an alle Studierende sein, sich zu engagieren und für ihre Interessen einzustehen.

Sibylle Lustenberger, SUB-Vorstand

Neue Mitglieder im SUB-Vorstand

Carole Rentsch

Die neue Finanz- und Kommunikationsfrau im SUB-Vorstand wurde am 19. Juni gewählt, ist 19 Jahre alt und studiert Psychologie und Staatsrecht. Sie wird sich mit konsequenter Haltung und viel Energie für die Sanierung der SUB-Finanzen, sowie für einen guten Auftritt der SUB gegen aussen einsetzen. Das allererste jungfreisinnige Mitglied des Vorstandes ist sehr engagiert, allerdings auch immer im Stress. Findet sich dennoch einmal etwas freie Zeit neben den vielen Aktivitäten, verbringt sie diese gerne mit Kolleginnen und Kollegen.



Fabrizio Moser

Der neue Inhaber des Ressorts Nationale Hochschulpolitik wurde am 26. September gewählt, ist 22 Jahre alt, studiert Philosophie, Neuste Geschichte und Soziologie und macht den Job, weil er gewählt wurde und die Weltherrschaft an sich reißen will. Er wird sich auf nationaler Ebene für möglichst optimale Studienbedingungen einsetzen. Der Parteilose ist allergisch auf alles Dogmatische, hinterfragt kritisch, neigt aber auch zu Ungeduld. Ist er weder an der Uni, noch zu Hause, findet man ihn häufig an der Aare.



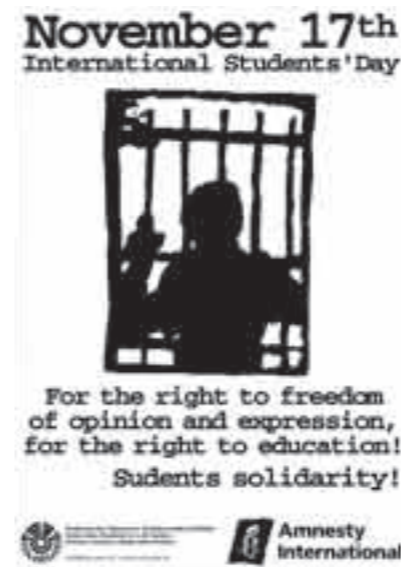
Neue Dienstleistungen der SUB

Es ist nichts Neues, dass die SUB die kostenlose Teilnahme an geführten Stattrundgängen von StattLand ermöglicht. Neu ist jedoch der Stattrundgang «Bern 3012», welcher vor allem das Länggass-Quartier und die grossen Uni Aus- und Umbau-Pläne im Auge hat und daher für Studierende besonders interessant ist. Mehr Informationen zu den Führungen durch das Berner Uni-Quartier gibt es auf der SUB – also, komm vorbei (auch www.StattLand.ch und subwww.unibe.ch, siehe auch Artikel s. 21)

Ein zweites neues Angebot ist die Ramsch-Tauschbörse auf der SUB Homepage... Schau doch schnell vorbei! ... und biete mit! subwww.unibe.ch → Neuigkeiten → Ramsch-Tauschbörse.

ISD was ist das denn?

«ISD – ja genau da gehe ich jeweils abtanzen.» Doch scheint beim Autor dieser Worte ein fatales Missverständnis vorzuliegen. Am 17. 11. findet weltweit der «International Students' Day», der nur in seiner Abkürzung dem fast ebenso berühmten Berner In-Club ähnelt. Leider steht es um die Bekanntheit dieses Tages noch nicht so gut, wie es unter engagierten Studierenden eigentlich sein sollte.



Am 17.11.1939 demonstrierten Studierende in Prag gegen den Einmarsch deutscher Truppen und wurden aufgrund dieses politischen Engagements festgenommen, gefoltert und hingerichtet. Sechzig Jahre später scheinen uns Studierenden der westlichen Hemisphäre solche Vorkommnisse der Vergangenheit anzugehören. Doch für viele Menschen sind Unterdrückung, politische Verfolgung und Gewalt immer noch Bestandteil ihres täglichen Lebens. StudentInnen nehmen in allen diktatorischen Strukturen vielleicht insofern eine Sonderstellung ein, als dass aus

ihren Reihen oft Widerstand kommt. In der Schweiz hat jede Studierende die Möglichkeit seine politische Meinung offen zu vertreten, ja gar auf das politische Geschehen Einfluss zu nehmen, was für Studierende in vielen Ländern immer noch ein fernes Ziel darstellt. Schlimm ist für diese Leute die tägliche Angst, die physische Gewalt, der sie ausgesetzt sind – noch viel schlimmer muss es jedoch sein, wenn man in dieser Situation den Eindruck hat, dass sich gar niemand für diese Missstände interessiert! Aus diesem Grund sollte uns der ISD – wenigstens einmal im Jahr – an die tragischen Verhältnisse, welche den Alltag unzähliger StudentInnen bestimmen, erinnern.

Beispiel: Iran. Wer sich den Luxus einer Hochschulbildung überhaupt leisten kann und sich zudem politisch engagiert, schwebt in stetiger Gefahr vor Verfolgung, Verhaftung, im Extremfall gar einer Exekution. Frauen haben in diesem Land nach wie vor einen äusserst schwierigen Stand. Leute verschwinden, werden verschleppt, gefoltert, ermordet. Wir wollen ein Zeichen setzen, dass uns Studierenden an der Universität Bern solche Grausamkeiten nicht egal sind! Amnesty International und die SUB organisierten deshalb einen ganzen Tag zum Thema «Studieren im Iran».

Fabrizio Moser

MISCH DICH EIN!

Unipolitik ist Kindergarten.

misch dich ein! www.unipolitik.ch

FrauenSelbstverteidigungskurs der SUB

Einführungskurs am 24./ 25. Mai 2003

Die Kurse wurden speziell von Frauen für Frauen entwickelt, die sich gegen Anmache und sexuelle Gewalt wehren, ihre Selbstbehauptungsfähigkeiten stärken und sich mit gesellschaftlichen Rollenerwartungen auseinandersetzen wollen.

Sportliche Fitness ist keine Voraussetzung für eine Teilnahme.

Definitive Daten werden auf der Homepage subwww.unibe.ch/vorstand/frauen bekannt gegeben.

Organisation: SUB und Unisport

Kursleitung: Corinna Seith

Zeit: Samstag 24.5.2003, 14–19h und Sonntag, 25.5.2003, 11–17h

Ort: Unisportanlage, Bremgartenstr. 145, 3012 Bern

Mitbringen: Bequeme Kleidung und Picknick

Gebühren: Fr. 60.- für SUB-Mitglieder, Fr. 90.- für Uni-Angestellte

Anmeldung und Einzahlung: schriftlich mit Vermerk «FrauenSelbstverteidigung»

(SUB, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9), oder per Mail: sub@sub.unibe.ch

Eine Einzahlung auf PC 30-3997-5 gilt als Anmeldung.



Robin Schoenman, April 2002

Unlimited global career opportunities

Zukunftschancen, persönliche Weiterentwicklung, Verantwortung, Herausforderungen, Wachstum, Zufriedenheit, Anerkennung

Wir nehmen «unlimited» wörtlich.

Wir bei UBS glauben, dass die Mitarbeiter der Schlüssel zum Erfolg eines Unternehmens sind. Deshalb suchen wir engagierte und qualifizierte Nachwuchskräfte und bieten ihnen die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und ihr Potenzial auszuschöpfen.

Werden Sie Teil eines dynamischen, globalen Unternehmens, das in den Bereichen Asset und Wealth Management sowie Investment und Retail Banking führend ist. Wir nehmen Ihre Ambitionen ernst und machen uns dafür stark, dass Sie Ihre Ziele erreichen.

www.ubs.com/graduates



Für Karrieren gibt es hilfreiche Werkzeuge.

Und ab sofort einen ganzen Werkzeugkasten.

Dieser Werkzeugkasten heisst FastTrax und ist ein Club. Von PricewaterhouseCoopers, dem weltweit grössten Anbieter von integrierter Beratung für Unternehmensführung. Ein Club für Sie, Studentinnen und Studenten ab dem 5. Semester. FastTrax unterstützt Sie bei Semester- und Diplomarbeiten, bietet Zugang zu exklusiven Business-Informationen, öffnet Türen zu Praktika und Jobs und lädt zu hochkarätigen Events ein.

Informieren Sie sich jetzt über die vielen Vorteile von FastTrax und melden Sie sich direkt an unter

www.fasttrax.ch



Wer möchte 1710 Autos?

TIPP DES MONATS

sn. Ein eigenes Auto ist zu teuer, aber du möchtest trotzdem die Mobilitätsvorteile eines Pkws nutzen, und das auf energiesparende und umweltfreundliche Art? Dann gibt es ein passendes Angebot für dich: Die Genossenschaft Mobility CarSharing, die heute schweizweit schon über 53 000 KundInnen hat und damit das grösste Car-Sharing-Unternehmen ist. Das Konzept beruht auf sofortiger Selbstbedienung jederzeit und überall. Und es ist möglich Bus, Bahn, Tram, Velo und Auto auf einfache Art in beliebiger Reihenfolge zu kombinieren und somit das Auto günstiger, umweltfreundlicher und gezielter einsetzen zu können. Diese Kombination von Auto und öffentlichem Verkehr verbraucht bis zu 57 Prozent weniger Energie und schont damit Umwelt und Infrastruktur. Das Ganze ist sehr einfach: Man wählt ein Mobility-Abo und hat 1710 Fahrzeuge an 980 Standorten in der Schweiz an 365 Tagen während 24 Stunden zur Verfügung. Am günst-

igsten ist eine Mitgliedschaft bei der Genossenschaft, durch die man zusätzlich auf die ganze «Hertz» Fahrzeugflotte in der Schweiz Zugriff und eine Vergünstigung von 26-30 Prozent erhält. Die Kilometer- und Stundentarife sind unterschiedlich je nach Abo. Benzin, Service, Reparaturen, Administration, Parkplatzmiete, Mehrwertsteuer und Versicherungen sind inklusive. Die Auswahl an Fahrzeugkategorien ist gross: Vom kleinen Smart bis zum bequemen Kombi gibt's fast alles. Die Autos können einfach reserviert (z.B. via Internet) und mit der Mobility Card selbstständig am gewünschten Standort abgeholt werden. Die Abrechnung erfolgt periodisch. Ein Vergleich lohnt sich auf jeden Fall, denn vor allem in Kombination mit dem öffentlichen Verkehr ist Mobility CarSharing fast immer die günstigere Variante! Ausserdem: 1710 «eigene» Autos sind doch ein verlockendes Angebot, oder? Weitere Informationen unter: www.mobility.ch



Neulich...

... sass ich in meinem Büro und träumte auf der Tischplatte von den Malediven. Der unsanfte Weckdienst kam vom Chef persönlich. „Buckel, wir haben einen Auftrag.“ tönte es aus dem Gang. „Erstellen sie einen Bericht über die Sitzverhältnisse an der Universität. Ich meine nicht politisch, sondern die Stühle. Gibt es eine Korrelation zwischen Studienalter und Verkrümmungsgrad der Studentenrücken? Falls ja, wo liegen die Gründe? Und die Lösungen? Das sind die Fragen Buckel! An die Arbeit!“ In der Mensa nahm ich einen ersten Augenschein: Am Tisch vor mir sass ein nicht mehr ganz blutjunger Student mit krummen Rücken über ein dickes Buch gebeugt. Wenn sie sprachen, drehten sie die Köpfe schräg zum Gesprächspartner hin und nuschelten durch den Hemdkragen. Weiter rechts erhob sich der Unterhaltungsleiter gerade ein Grüppchen Erstsemestriger. Sie entschwandten erhobenen Hauptes und mit wunderbar geraden Rücken meinem Blick. Alles wies also auf den Zusammenhang zwischen Rückenverkrümmungsgrad und Studienalter hin. Ich mache mich auf, die Sache detaillierter unter die Lupe zu nehmen. Start im Hauptgebäude: Die ausgeklügelten Stühle mit Hebelarm muss man

Um unseren Lebensraum Universität besser kennen zu lernen, wurde vom unikum eine Beobachtungsfirma verpflichtet, monatlich eine unvoreingenommene Eindrucksschilderung zu verfassen. Ausgewählt für diese anspruchsvolle Aufgabe wurde die Anstalt für unabhängige gesellschaftliche Einsichten (A.U.G.E.). Ihre MitarbeiterInnen nehmen regelmässig den Unialltag unter die Lupe. Diesmal wurde Assistent Buckel beauftragt, die Sitzverhältnisse zu untersuchen.

mit einem Kraftakt von der Schreibfläche wegziehen. Wenn man dann nicht sofort sein Hinterteil darauf platziert, schnellen sie wieder unter den Tisch zurück. Gleich nebenan: Das Gebäude der Exakten Wissenschaften, Hörsaal A6. Dort gibt es tatsächlich nichts als herunterklappbare Bretter unter den Allerwertesten der werten Studierenden! Nächster Halt: Unitobler. Es zeigt sich dasselbe Phänomen wie im Hauptgebäude. Weiter ins chemische Institut. Im U113 finde ich knalorange Hartschalensessel. Grösste Gefahr: Das Unten-Rausrutschen bei zu entspannter Haltung. Und ab an die Fabrikstrasse 12. Ich stehe vor hunderten von gepolsterten Stühlen! Das Problem: Bewegung. Alle Vorlesungen finden am selben Ort statt. Oh weh! Schon resümierend komme

ich auf dem Weg ins Büro am Geographischen Institut vorbei, in welchem ganz hinten ein kleiner Hörsaal der Musikwissenschaften versteckt ist. Hier steht das Prunkstück: Der einzige gefundene, höhenverstellbare Stuhl in unibernischen Studentensitzgilden! Ein Klavierstuhl. Fazit: Gesunde Rücken dürften sich in erster Linie bei den HantelstemmerInnen, KlavierspielerInnen und bei den alternativen SitzballmitschlepperInnen unter den Studierenden erhalten. Ich werde meinem Chef die Finanzierung von Sitzkeilen zur kostenlosen Verteilung am Erstsemestrigentag vorschlagen. Die kann man auch am Boden verwenden. Stühle sind an der Universität Bern nämlich ohnehin Mangelware.

ASSISTENT BUCKEL

Bern 3012 – Hinter den Kulissen von Uni und Länggasse

Unitobler

StadtLand

Der Verein StadtLand organisiert seit mehr als zehn Jahren spezielle Rundgänge durch Bern, zum Beispiel «Bern giggerig» (wo Sinnlichkeit und Sexualität in Bern erforscht werden) oder «Bern jüdisch» (auf den Spuren verschiedener Aspekte einer Bevölkerungsgruppe). Im Zusammenhang mit dem hundertjährigen Geburtstag des Hauptgebäudes hat die Uni Bern den Rundgang «Bern 3012» in Auftrag gegeben. Der Rundgang dauert circa zwei Stunden und kostet 15 Franken für Studierende. Die Rundgänge werden öffentlich durchgeführt (keine Anmeldung erforderlich) oder können als Gruppenrundgänge gebucht werden. Genauere Informationen gibt es im Internet (www.stattland.ch) und Gratis tickets auf der SUB. Übrigens: StadtLand beschäftigt vor allem Studierende und sucht immer wieder engagierte Leute, die Rundgänge leiten möchten.

Wie sahen die Anfänge der Uni Bern aus? Wie haben sich das Länggassquartier und die Uni gegenseitig beeinflusst? Mit solchen und ähnlichen Fragen befasst sich der neue StadtLand Rundgang «Bern 3012 – Wo sich die Uni einquartiert» und wartet mit einigen Überraschungen auf.

Repräsentativer Bildungspalast

Treffpunkt fürs Eintauchen ins Wechselspiel zwischen Uni und Länggassquartier ist der Lift auf der grossen Schanze. Unter den mehr als zwanzig TeilnehmerInnen sind keine Touristen, sondern vor allem interessierte Berner und Studierende, die mit der Rundgangsleiterin einen etwas anderen Blick auf das Länggassquartier werfen wollen. Am ersten Standort auf der grossen Schanze hat man auf der einen Seite das wohl bekannte, stattliche Hauptgebäude und auf der anderen die grossartige Aussicht im Blickfeld. Hier erfährt man einiges über die Anfänge der Uni Bern und das Hauptgebäude – das dieses Jahr übrigens seinen hundertsten Geburtstag feiert – so zum Beispiel, dass die Uni im Zuge der Reformation gegründet wurde und zuerst als Ausbildungsstätte für Pfarrer diente. Erst 1834 wurde die «hohe Schule» zur Universität – bald die führende in der Schweiz, die auch für Frauen, vor allem Russinnen, attraktiv war und alsbald eine erste Professorin hervorbrachte. Durch den Anschluss von Bern ans Eisenbahnnetz wurde das Länggassquartier für die Universität, aber auch für viele Firmen, sehr attraktiv. 1903 wurde das Hauptgebäude – ein repräsentativer Bildungspalast an der schönsten Stelle Berns – eingeweiht.

Exakte Wissenschaften – das Zentrum der Schweiz

Weiter geht's zum Neubau der exakten Wissenschaften (ExWi), der um 1960 erbaut wurde und heute sieben Institute beherbergt. Wir versammeln uns in einem Innenhof, der nur im Rahmen des Rundgangs öffentlich zugänglich ist und in einem gewissen Sinne das Zentrum der Schweiz darstellt. Dort befindet sich nämlich ein Gedenkstein, der den Ausgangspunkt der schweizeri-

schen Landesvermessung mit den Koordinaten 600/200 markiert. Hier erfährt man auch etwas über die internationale Bedeutung des Physikalischen Instituts der Uni Bern und weshalb beinahe der Berner Bär vor der amerikanischen Flagge auf dem Mond gelandet ist. Die Wechselwirkung von Uni und Quartier wird immer wieder mit Bildern und auch akustisch mit Meinungen von QuartierbewohnerInnen und Studierenden untermalt.

Geisteswissenschaften im 2. UG

Nach den Naturwissenschaften rücken die Geisteswissenschaften ins Zentrum und wir begeben uns ins 2. UG einer ehemaligen Kümmerli und Frey Niederlassung. Dort befindet sich die Antikensammlung des Institutes für klassische Archäologie, die auf eine bewegte Geschichte zurückblickt. Um 1800 wurde sie von der Berner Regierung als Anschauungsobjekt für KunstschülerInnen in Paris in Auftrag gegeben, später galt sie als verpönte Nachahmung der Originale und überlebte zufällig auf dem Estrich des Kirchenfeldgymnasiums. Circa 1970 wurde sie wieder entdeckt, dient heute als Arbeitsinstrument und ist öffentlich zugänglich. Der nächste Posten führt uns an einen Ort, den kaum je jemand zu Gesicht bekommt: Eine Speicherbibliothek der Uni, die sich ebenfalls im 2. UG befindet. Zum Thema Uni und Bücher gibt es ein paar beeindruckende Zahlen: Die vier Millionen Bücher der Stadt- und Universitätsbibliothek und aller Institute zusammen genommen würden aneinandergereiht die Strecke Bern-Neuenburg retour ergeben.

Neues Bauen

Nach einem Halt beim Restaurant Beaulieu mitten im Quartier, wo man etwas über den Wandel der Länggasse vom Arbeiter- zum Universi-

tätsquartier und die grosse Anzahl Coiffeure erfährt, geht's weiter zur Baltzerstrasse. Die Betonschlucht, in die wir einbiegen ist ein typischer Vertreter des «Neuen Bauens», bei dem auf jeglichen Schnickschnack verzichtet wird und nur Funktionalität zählt. Erstaunlich ist, dass dieses Gebäude von Salvisberg und Brechbühl nur 27 Jahre nach der Einweihung des Hauptgebäudes gebaut wurde und so sehr schön den gesellschaftlichen Wandel im 20. Jahrhundert illustriert. An den Muesmatt Schulhäusern vorbei geht's schliesslich zur Uni Tobler.

Schlussbouquet in der Uni Tobler

Umnutzung heisst das Stichwort im Zusammenhang mit der Entstehung der 1993 bezogenen, ehemaligen Schokoladenfabrik Uni Tobler. Im Hof schauen wir uns die bunten Figuren, die die neun Musen darstellen sollen, an und erfahren, warum es nur sieben sind. Schliesslich gibt es im Gebäude einen Rückblick und einen Ausblick auf die Zukunft der Uni. Werden in Zukunft viele Vorlesungen in Kinosälen stattfinden? Als Schlussbouquet erklimmen wir den höchsten Punkt der Uni Tobler: den kleinen Turm auf dem Dach. Dafür sollte man auf jeden Fall schwindelfrei sein, aber schliesslich entschädigt die grossartige Aussicht für alle Mühen. Auf dem Estrich wird noch eine Diashow über die Entwicklung von Uni und Länggasse gezeigt. Damit geht ein spannender Rundgang zu Ende, dessen einziger Wehrmutstropfen ist, dass die einzelnen Themenkreise nicht sehr vertieft betrachtet werden können. Dies ist allerdings aus Zeitgründen schlicht unmöglich. Gerade Studierende, die zwangsläufig viel Zeit im Länggassquartier verbringen, werden aber vielleicht dazu angeregt, ihre Umgebung bewusster wahrzunehmen und die Vielfalt des Quartiers zu nutzen.

SARAH NOWOTNY

NACHT DER KOLUMNISTEN

Die Kolumne. Man liest oder man liest sie nicht, aber drum herum kommt man nicht. Gisela Widmer, Linus Reichlin und acht weitere ihrer Gattung lesen für einmal statt zu schreiben, und dies live. Harmlose Alltagsthemen werden aufgegriffen, zu kleinen Geschichten aufgebaut, und nicht selten rücksichtslos zerschlagen. Keine Gewohnheit ist sicher vor den Kolumnisten, die mit ihren Federn Lachnerven kitzeln aber auch hinterlistig zustechen.

Mi 26. 11., 20.30 Uhr im Schlachthaus Theater, Rathausgasse 20/22

Vorverkauf: Münstergass Buchhandlung
Reservation: 031 512 60 60 oder
reservation@schlachthaus.ch

EKSTATISCHER JAZZ

Früher war er Anwalt, heute ist CYRILLE BUGNON Saxophonist. Hätte er jeweils sein Instrument in den Gerichtssaal genommen, wäre kaum je ein Prozess verloren gegangen, denn sein hitziges Spiel lässt niemanden kalt. Dabei behält er das Steuer in der Hand und lenkt die Musik sicher in die Ohren der Zuhörer. Unterstützt wird er von Colin Vallon (Piano), Patrice Moret (Bass) und Samuel Rohrer (Schlagzeug). Er wird zeigen, dass Jazz nicht nur älteren Leuten gefallen kann. Und dass es in der Musik keine Sprachbarriere gibt – das Konzert steht unter dem Motto: Jazz contre le Röschti-graben.

Sa 22. 11., 21.00 in den Kulturhallen Dampfzentrale, Musik Keller, Marzillistrasse 47.

Reservation: 031 512 12 06 oder
www.dampfzentrale.ch

SKA AM ZIBELMÄRIT

Verschwitzte Herren in weissen Hemden und Kravatten, mehrheitlich kahl, die auf ihren Instrumenten schnelle, einfache Songs spielen. Vor der Bühneltanzende, glückliche junge Menschen – das ist ein Ska-Konzert. Die ursprünglich aus Jamaika stammende Musikrichtung fehlte diesen Sommer an keinem Festival. Aber auch im Herbst versprechen THE LIPTONES aus Schweden alles andere als nordische Kälte! Die Alternative zum Zibelemärit.

Mo 24. 11., Türöffnung 21 Uhr im ISC, Neubrücke-strasse 10.

Vorverkauf: Chop Records

NOBODY

In Gesprächen mit Medienschaffenden widmet sich das Akademikerhaus (aki) den nobodys. Wie wird ein nobody durch die Medien zum somebody? Warum gelingt es andern trotz intensiver Bemühungen nicht, in den Medien präsent zu sein? Untersucht werden auch die Kriterien und Mechanismen, nach welchen unbekannte Menschen und Ereignisse den Weg in die Medien machen. In den zwei Mittagsgesprächen werden Gäste von der Berner Zeitung und von Foliage (Zeitschrift für Berner HistorikerInnen und MedienwissenschaftlerInnen) beziehungsweise von Bund und **unikum** diskutieren.

Do 20.11., 12.15 Uhr; Do 27.11., 12.15 Uhr, im aki, Alpeneggstrasse 5

ARABIC & INDIAN NIGHT

Während Panjabi MC die Hitparaden stürmt, füllen Bollywood-Filme die Kinosäle. Das Asien-Fieber hat längst auch die Schweiz ergriffen. An der Arabic&Indian Night wird es musikalisch zelebriert. Die DJs MAGNOUN, KAA & HEADBHANGRA lassen Oriental Pop, Bollywood, Bhangra und Asian Underground erklingen.

Sa 29.11., ISC, Neubrücke-strasse 10. Türöffnung 22 Uhr

WEIHNACHTSEINKAUF

Während zwei Tagen wird in der Reitschule Kaufen zum Event. Am ARTSOUK 2003 präsentieren Berner KünstlerInnen, HandwerkerInnen und DesignerInnen ihre jüngsten Ideen und Werke. Zu sehen sind die Objekte jeweils ab 18 Uhr, zwei Stunden später beginnt die Versteigerung. Anschliessend gibt's am Donnerstag Disco mit DJ KAMI KATZE, und am Freitag schweisstreibende Livemusik mit den TEAR JERKS (feat. Lightnin' Beatman), SUPER SUPERS und the COME N'GO.

Do 11.12., Fr 12.12, Reitschule, Dachstock. Jeweils ab 18 Uhr, Versteigerung ab 20 Uhr

SUB-Dienstleistungen

(nur für SUB-Mitglieder und DienstleistungsabonnentInnen)

StudentInnenenschaft der Universität Bern
Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

Tel.: 031 301 00 03, Fax 031 301 01 87
sub@sub.unibe.ch
http://subwww.unibe.ch/
Öffnungszeiten SUB
Mo 15–18 h, Di–Do 11–17 h

Wohn- und Stellenbüro

Ausschreibungen von Wohnungen/Jobs nur für Studierende. Für SUB-Mitglieder und angeschlossene Schulen kostenlos
Anmeldung für Mailing List mit Wohn- und Stellenangeboten:
http://subwww.unibe.ch/wost/
Entgegennahme von Wohn- und Stellenangeboten:
Tel.: 031 301 44 74, Fax 031 301 01 87
wost@sub.unibe.ch

Studijob SUB

Stellenvermittlung für Studierende der Uni Bern sowie InhaberInnen von Dienstleistungsabos
Unitobler, Länggassstr. 49, U-103
Öffnungszeiten:

Mo, Mi 13–17, Fr 9–13 h
Tel.: 031 631 35 76 (evtl. SUB 031 301 00 03)
studijob@sub.unibe.ch
http://subwww.unibe.ch/studijob/

Rechtsberatung

Rechtshilfedienst der SUB (RHD)
Kostenlose Beratung von Studierenden der Uni Bern in allen Rechtsgebieten ausser Steuerrecht. Jeden Dienstag während des Semesters ab 18.00 h
Telefonische Anmeldung auf SUB unter 031 301 00 03 obligatorisch

Kopieren

Kopieren für 8 Rappen pro Kopie auf Recyclingpapier
Originaleinzug, Binden, Sorter, 50 Kopien pro Minute
http://www.gleichstellung.unibe.ch

UGA

Mit einem unpersönlichen General-Abonnement der SUB für Fr. 27.– pro Tag im Land herumreisen
SUB-Mitglieder reservieren persönlich (mit Legi, Barzahlung) frühestens einen Monat im voraus auf der SUB

Freier Eintritt nur für SUB-Mitglieder dank der SUB
http://subwww.unibe.ch/freiereintritt/

Veloanhänger/Boule

Veloanhänger mit Kupplung und Bouleukugeln kostenlos gegen Hinterlegung der Legi oder eines Depots von Fr. 100.–, Reservation: SUB

Beratungsstellen

http://subwww.unibe.ch/

Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern der Universität Bern

Beratung von Universitätsangehörigen (Studierende, AssistentInnen, ProfessorInnen, Verwaltungsangestellte) in gleichstellungsrelevanten Fragen. Neben Einzelberatungen regelmässiges Angebot von Kursen und Workshops. Zu Semesterbeginn informiert ein Newsletter über die universitären Gleichstellungs- und Frauenförderungsaktivitäten. Gesellschaftsstrasse 25, 3. Stock
Tel. 031 631 39 31
e-mail Sekretariat:
eva.lehmer@afg.unibe.ch
http://www.gleichstellung.unibe.ch

Kantonale Stipendienstelle

Beratung in Stipendien- und Darlehensfragen und in allen Problemen der persönlichen Ausbildungsfinanzierung. Sprechstunden (ohne Voranmeldung): Mo–Fr 9.30–11.30 h
Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Abteilung Ausbildungsbeiträge
Sulgeneckstr. 70, 3005 Bern
Tel.: 031 633 83 40

Immatrikulationsdienste und Kanzlei

Fragen vor Voranmeldung, Immatrikulation, Fachwechsel, Beurlaubung, Exmatrikulation, Zulassungsfragen, AuskultantInnen

Auskunfts- bzw. Öffnungszeiten:
Tel.: 9–11.30 h und 14–16.30 h
Kanzlei: 9–12 h und 14–17 h
Schalter: 9–11.30 h und 14–15 h
Hochschulstrasse 4, 3012 Bern
Tel.: 031 631 39 11
Fax: 031 631 80 08
E-Mail: kanzlei@imd.unibe.ch
http://www.advd.unibe.ch/imd/

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Beratung bei Studiengestaltung, Berufseinstieg, Lern- und Arbeitsstörungen, Prüfungsvorbereitung, persönlichen Anliegen und Beziehungskonflikten. Anmeldung im Sekretariat.
Bibliothek und Dokumentation zu Studiengängen, Tätigkeitsgebieten, Berufseinstieg, Weiterbildung, Lern- und Arbeitstechniken und vieles mehr. Ausleihe: Mo–Fr 8–12 und 13.30–17 Uhr (Mi Vormittag geschlossen).
Online Studienführer Uni Bern:
www.beratungsstelle.unibe.ch
Erlachstrasse 17, 3012 Bern
Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

Anonyme HIV-Beratungs- und Teststelle
Medizinische Poliklinik, Inselspital Bern
Tel.: 031 632 27 45

Studentische Buchgenossenschaft Bern

Buchhandlungen befinden sich an folgenden Adressen:
Buchhandlung Unitobler, Länggassstr. 49
Buchhandlung Uni-Hauptgebäude
Hochschulstr. 4
Buchhandlung für Medizin, Murtenstr. 17
http://www.bugeno.unibe.ch/

SUB Infobroschüren
http://subwww.unibe.ch/info/

Uni-Gruppierungen

Uni Big Band
Proben: Mo 20.15–22.30 h
Hallerstr. 12
Kontakt: 076 563 73 39 minder@maarsen.ch
http://www.ubb.unibe.ch/

UOB – Uniorchester Bern
Proben: Mi 19.00–22.00 h, Muesmatt
Kontakt: Sonja Roesch, 031 331 06 47
sonja.roesch@bluewin.ch
http://www.kl.unibe.ch/other/uniorch/

Chor der Universität
Proben: Di 18.30–21.00 h
Aula Muesmatt, Gertrud-Wokerstr. 5
Kontakt: Monika Schäfer, 031 381 25 40
unichorbern@gmx.ch
http://subwww.unibe.ch/grp/chor/

STIB – Studenti Ticinesi a Bema
casella postale 8041, 3001 BERNA
superstib@yahoo.it
http://www.stib.cjb.net/

ESDI Kurse
Internetseiten selber herstellen
http://www.esdi.unibe.ch/
Infoline: 0 860 765 469 703

AIESEC Bern – die internationale Studentenorganisation
Praktikumsvermittlung ins Ausland
Kontakt: AIESEC Bern
Gesellschaftsstr. 49
Tel.: 031 302 21 61
aiesec@aiesec.unibe.ch
http://www.cx.unibe.ch/aiesec/

Amnesty Uni Bern
Kontakt: S. + T. Ferraro
amnesty@student.unibe.ch

Bibelgruppe für Studierende
Kontakt: Andreas Allemann, Tel.: 031 972 62 68
allemann@gmx.ch
http://www.bibelgruppen.ch/bgsbern/

EUG – Evangelisch-reformierte Universitätsgemeinde
Pavillonweg 7
Tel.: 031 302 58 48
eug@refkirchenbeju.ch
http://www.refkirchenbeju.ch/eug/

AKI – Katholische Unigemeinde
Alpeneggstr. 5, Tel.: 031 307 14 14
Kontakt: Franz-Xaver Hiestand
akiunige@datacomm.ch
http://www.aki.unibe.ch/

Campus live
Kontakt: Stefan Weber, Tel.: 031 302 09 62
bern@campuslive.ch
www.campuslive.ch/bern/

SchLUB – Lesbisch-Schwule Unigruppe Bern
SchLUB c/o SUB, Lerchenweg 32
http://subwww.unibe.ch/grp/schlub

StudentInnenfilmclub Bern
Kontakt: Iris Niedermann, Tel.: 031 301 43 58
http://www.studentinnenfilmclub.ch



Nichts wie hin

An einer Gastuniversität in der Schweiz oder im Ausland studieren? Einen Praktikumsplatz im Ausland suchen?

Eine Informationsveranstaltung für Studierende an der Universität Bern

Montag, 8. Dezember 2003
12.30 – 13.30 Uhr
Aula, Uni-Hauptgebäude, 2. Stock

Wir informieren Sie über Ihre Möglichkeiten, an einer Gastuniversität in der Schweiz oder im Ausland zu studieren. Wir stellen Ihnen kurz die verschiedenen Austauschprogramme der Universität Bern vor. Sie können auch ein Praktikum im Ausland absolvieren. Verschiedene Organisationen zeigen Ihnen auf, wie Sie zu einem Praktikumsplatz kommen.

- Benefri
- Mobilität zwischen Schweizer Universitäten
- Sokrates-Erasmus
- Bundes- und Austauschstipendien
- Weitere Möglichkeiten
- Praktikumsplätze im Ausland (AIESEC, ELSA, IAESTE, Studex)

Universität Bern
Internationale Beziehungen
Gesellschaftsstrasse 25, CH-3012 Bern
www.int.unibe.ch



AZB 3000 Bern 1

Adressänderungen bitte wie folgt melden.

Studierende:

Universität Bern, Immatrulationsdienste,
Hochschulstr. 4, 3012 Bern

Angestellte:

Universität Bern, Abteilung Personal,
Hochschulstr. 4, 3012 Bern



Der Rechtsmensch bei den Wahlen: Ein Hindernis für die Bildungspolitik?



Diesmal ganz im Sinne von «Body & Mind»



Mit StadtLand durchs Uniquartier schnüffeln

| | | |
|---------------------|-------|-------|
| EDITORIAL | SEITE | 3 |
| RUMORS KITCHEN | SEITE | 4 |
| REFLEXE | SEITE | 9 |
| RÄTSEL/PAPARAZZO | SEITE | 11 |
| AUFGELESEN | SEITE | 11 |
| CD-TIPPS | SEITE | 13 |
| NEULICH | SEITE | 20 |
| TIPP DES MONATS | SEITE | 20 |
| SR-SEITEN | SEITE | 15 |
| SUB-SEITEN | SEITE | 16-17 |
| VERANSTALTUNGSTIPPS | SEITE | 22 |
| SERVICE-TEIL | SEITE | 23 |

DIE HEIMLICHE VERLIERERIN

s. 5

NEUES VOM UNISPORT

s. 9

UNIQUARTIER LÄNGGASSE

s. 21

unikum 103

ZEITUNG DER STUDENTINNENSCHAFT DER UNIVERSITÄT BERN

STAR!

„AUCH BEIM STEHN WIRD VERGEBEN.“



STAR!

„AUCH BEIM STEHN WIRD VERGEBEN.“